

## Uigurica.

1. Die Anbetung der Magier, ein christliches Bruchstück.
2. Die Reste des buddhistischen »Goldglanz-Sūtra«. Ein vorläufiger Bericht.

Von

F. W. K. MULLER.

Als ich im Jahre 1904 gemeinschaftlich mit meinem Freunde Foy, dessen durch einen jähen Tod unterbrochene Studien nunmehr von A. v. Le Coq wieder aufgenommen werden, die Lektüre der manichäisch-türkischen Bruchstücke<sup>1</sup> unternahm, geschah dies vor allem in der Hoffnung, auf diesem Umwege über das Türkische in das Geheimnis der manichäischen theologischen Terminologie eindringen zu können. Die Anfänge des mittelpersischen Wortschatzes der Manichäer waren eben ermittelt und die am leichtesten verständlichen derartigen Texte von dem Unterzeichneten veröffentlicht worden<sup>2</sup>. Dabei hatte sich hierausgestellt, daß neben diesem mittelpersischen Material noch manichäische Texte in einer von Andreas als »soghdisch«<sup>3</sup> definierten iranischen Sprache und solche in dem Idiom der Eingeborenen, dem Alttürkischen, vorlagen. Mit dem Soghdischen war

---

<sup>1</sup> Vgl. Sitzungsber. d. Berl. Akad. d. Wiss. vom 15. Dezember 1904 S. 1389 ff., Foy, Die Sprache der türkischen Turfanfragmente in manichäischer Schrift. I.

<sup>2</sup> Handschriftenreste usw. II. im Anhang zu den Abhandlungen d. Berl. Akad. d. Wiss. 1904. Da dieses mittelpersische Sprachmaterial auch von »berufener« Seite immer noch als etwas Einheitliches angesehen und behandelt wird, ist es nicht überflüssig, zu erwähnen, daß schon nach den ersten, ihm übersandten Proben Andreas in Göttingen 1904 zwei verschiedene persische Dialekte erkannte. Eine gedruckte Mitteilung liegt meines Wissens nur in dem Aufsatz von Arthur Christensen vor: De store Haandskriftfund ved Turfan, in Berlingske Tidende, den 11. Juli 1905: »Professor Andreas har naermere bestemt de to Dialekter som Parthisk (Rigssproget under Arsakide-dynastiet, 248 f. C. — 226 c. C.) og egentlig Persisk (Pehlevi, Mellempersisk, Rigssprog under Sassaniderne, 226—651 c. C.).«

<sup>3</sup> Die erste Mitteilung über den soghdischen Charakter der fraglichen Sprache von Andreas in den »Handschriftenresten« usw. II. S. 111. Nach mündlicher Mitteilung von Andreas gründet sich die Feststellung der Sprache auf zwei für das Soghdische charakteristische Lauteigentümlichkeiten, die sich aus der genaueren Betrachtung der soghdischen Sprachreste bei Bērūnī ergeben, nämlich auf den lautgesetzlichen Übergang von altiranischem *sr* in *š* (ش, خش) und von *h* in *χ* (خ). — Seine These wurde glänzend bestätigt durch die Übereinstimmung der bei Bērūnī erhaltenen soghdischen Monatsnamen mit den in den manichäisch-soghdischen Kalenderfragmenten vorkommenden Namen. Siehe Sitzungsber. d. Berl. Akad. d. Wiss. vom 16. Mai 1907 S. 465.

damals wenig anzufangen, es war vielmehr ein Rätsel mehr. Desto bessere Ausbeute versprach das durch Thomsen und Radloff erforschte Alt-türkisch. Aber bald ergab es sich, daß das vorhandene Material, obgleich sprachlich sehr interessant, doch gar zu fragmentarisch war und zur Lösung der oben angedeuteten Probleme wenig beitragen konnte<sup>1</sup>.

Durch die reiche Ausbeute an großen uigurischen Bruchstücken durch die zweite und dritte Königlich Preuß. Turfanexpedition ist jetzt eine neue Epoche für die Turkologie angebrochen. Wir sind dem oben gesteckten Ziel näher gekommen durch wichtige Funde, die weit über das Qutadyu billig zurückliegen, in sprachlicher Wichtigkeit nur mit den Orchoninschriften verglichen werden können, und die uns den bisher vermißten Wortschatz der türkischen Buddhisten offenbaren.

Dies zu zeigen ist der Zweck des Abschnittes II. Unter I ist ein schon vorher gefundenes wichtiges christlich-ugurisches Fundstück mitgeteilt.

## I.

In Bulayîq<sup>2</sup> hatte A. v. Le Coq zufolge einst eine christliche Ansiedelung bestanden. Diese Ansicht wird durch die von ihm dort aufgefundenen Reste syrischer und soghdischer, christlicher, nicht manichäischer<sup>3</sup>, Literatur durchaus bestätigt. In Bulayîq wurde auch das nebenstehende, ein Novum darstellende, uigurische Bruchstück einer apokryphen Erzählung von der Anbetung der Magier aufgefunden.

---

<sup>1</sup> Zu einem ähnlichen Schlusse war Radloff bei seinem Versuch, die ersten, von Klementz aufgefundenen buddhistisch-türkischen Texte zu übersetzen, gekommen. In seinen »Altugurischen Sprachproben aus Turfan« spricht er S. 74 von »unserer vollkommenen Unkenntnis der Schriftsprache der türkischen Buddhisten« und erhofft ein richtiges Verständnis »nur dann, wenn uns längere derartige Texte vorliegen oder wenn wir den indischen Originaltext mit dieser türkischen Übersetzung vergleichen können« (S. 78). Vgl. die Nachrichten über die von der Kaiserlichen Akad. d. Wiss. zu St. Petersburg im Jahre 1898 ausgerüstete Expedition nach Turfan. Heft I. 1899.

<sup>2</sup> So: بولايق. Bulayîq ist nach Angabe des Hrn. v. Le Coq zu lesen, nicht: Buliuk (Regel), Bulurjuk (Grum-Gržimailo), Büläräk (Huth und Grünwedel).

<sup>3</sup> Die ersten Proben soghdischer Texte in syrischer Schrift, die, weil aus einem christlichen Lektionarium stammend, sicher zu entziffern waren, sind hier in Sitzungsber. d. Berl. Akad. d. Wiss. 1907 S. 260ff. mitgeteilt worden. Sie sind daraus noch einmal in hebräischem Gewande als »Manichaica II« von Salemann im Bulletin de l'Ac. Imp. d. Science de St-Petersbourg 1907 abgedruckt worden.

Außerlich betrachtet macht das Papierdoppelblatt mit seinem roten Titel (S. 4) und den Schlußverzierung den Eindruck, als ob es aus einem syrischen Buche stammte. Der Text selber dürfte auch trotz des auf griechisches *CMYPA* weisenden *zmuran* (oder *zmurna*) zunächst aus einer syrischen oder soghdischen Vorlage übersetzt worden sein.

Das Bruchstück lautet in Umschreibung und Interlinearübersetzung:

### Signatur: T II B 29.

Die Anbetung der Magier. Vgl. Tafel I, linke Seite.

<i>barip</i>	<i>yükünälim</i>	<i>anüng</i>	<i>uluy</i>	<i>qufinga</i>
»Hingehen und anbeten wollen wir seine große Majestät.«				
<i>tip</i>	<i>ötündi-lär</i>	∴	<i>ol</i>	<i>ödün</i> <i>χirodis</i> <i>χan</i>
so baten sie (sprachen sie demütig). Zu der Zeit Herodes der König				
<i>inčä</i>	<i>tip</i>	<i>yrliqadi</i>	<i>olar-qa</i>	∴ <i>y-a</i> <i>ämti</i>
so sprechend befahl ihnen: »Wohlan, jetzt				
<i>ämraq</i>	<i>oylan-larim</i>	<i>ädgü</i>	<i>ki-a</i>	<i>baringlar</i>
[sic] meine geliebten	Söhne	wohl <sup>1</sup>	gehet hin,	

<sup>1</sup> Das nachgestellte *ki-a* (*qi-a*) scheint Adverbien zu bilden. Vgl. zu *ädgü ki-a* die Form *yaqin qi-a* in der folgenden Stelle aus dem *Suvarṇaprabhāsa* (Blatt T III 56, 15), wo die Glücksgöttin *Śrī* (*Sirigini qut tngri χatunī*) folgendermaßen spricht:

<i>taγdin yingaq vaiširvanī mχarač</i>	»Ich wohne in dem mit sieben Kleinodien geschmückten
<i>-ning danavadi atly baliq-inga-</i>	Palaste mit Namen Puschpaka, in dem Garten mit
<i>yaqin qi-a supuſpi atly yimišlikintä</i>	Namen Supuschpa, nahe bei Dhanavati, der Stadt des
<i>yiti ärdinin itiglig pušpak atly</i>	Mahāradscha Vaiśravaṇa in der nördlichen Himmels-
<i>sarvay-inta turu täginürmn.</i>	gegend.«

Den chinesischen Paralleltext s. weiter unten.

An anderen Stellen wird *ki-a* besser mit »nur« übersetzt werden können; wie z. B. auf Blatt T III 84, 82 desselben Textes:

<i>bir ki-a ymä ugik* äkšär**</i>	»Ohne auch nur einen einzigen Buchstaben
<i>sözläyü yrliqamadın ○ ○</i>	zu sprechen zu geruhen
<i>alqu tirin quvray-laringiz-ni</i>	habt ihr aller eurer Schüler Scharen
<i>//[y]ana ○ ○</i>	wiederum
<i>//[no]m[l]uy ya-ymurin barčani toš//ur</i>	mit des Gesetzes Regen sämtlich gesättigt.
<i>////süz</i>	

Chinesisch a. a. O. 卷四、品六: 不說於一字、令諸弟子衆、法雨皆充滿。

\* Vgl. mongol. *üšük* = Buchstabe.

\*\* *अक्षर* = Buchstabe.

*kād köngül tögürüp tilänglär istänglär* ✧  
recht gebt euch Mühe, suchet! forschet!

*näčükün bolsar siz-lär yana yanıp k[ä]lip*  
Wofern er es ist, so kehret wieder um, kommet und

*manga işitdürünglär mn ymä barıp yükün-*  
mich lasset es hören, ich auch will hingehen und anbeten

*äyin angar tip tidi* ✧ *inčip ol moyoč-lar*  
will ich ihn- so sagte er. Darauf jene Magier,

*näčükün urışkım-tin öniıp bardı-lar*  
wie sie von Jerusalem aus vordringend gegangen

*ärsär ol yultuz ymä olar-nü birlä*  
waren, jener Stern auch mit ihnen zngleich

*barır ärdi* ✧ *qačan ol moyoč-lar biditχ-*  
gehend war. Als die Magier Bethleh-  
?

*im-qa tägdi-lär ärsär ol yultuz*  
em erreicht hatten, der Stern

*täbrämädin šük turdı* ✧ *ötrü anta*  
ohne sich zu bewegen still blieb stehen. Als bald dort

*bultı-lar mšixā tngri-ig* ✧ *ol ödün*  
fanden sie Messias, den Gott. Zu der Zeit

*titirü yaqın barıp kirdi-lär* ✧ *öz*  
zitternd (?) nahe hinzugehend gingen sie hinein. Ihr

*yük-lärin açtı-lar ärtüdin açu-yın*  
Gepäck öffneten sie, darauf (?) offen

*ötündi-lär kim kälürmiš ärdilär* ✧  
brachten sie dar, was [!] sie mitgebracht hatten

*üč türlüg közünc altun zmurān*  
drei Arten Schätze: Gold, Myrrhen und

*küzi ymä yükünč yükündi-lär ögmäk*  
Weihrauch auch! Anbetung vollzogen sie, Preis und

*alqış ötündi-lär ilig χan mšixā*  
Segen brachten sie dar dem Fürst und Herrscher, Messias,

*tngri-kä* ✧ *ol moyoč-lar inčä saqın-*  
dem Gotte. Jene Magier also denk-

[Darunter zwei Zeilen von späterer Hand.]

Taf. II, rechts: -ip kirdi-lär ∴ tngri oyli ärsär

-end gingen hinein: „Wenn es Gottes Sohn ist,

zmrun küzi abyai ilig xan ärsär  
Myrrhen und Weihrauch wird er nehmen, wenn er ein König ist,

altun alqai ∴ birök otači ämči ärsär  
das Gold wird er nehmen, wenn er ein Arzt und Heiland ist,

ot yäm abyai tip bir qaban-da  
das Heilmittel wird er nehmen, so sprechend, auf einen Teller

urup kigürdi-lär ∴ müngü tngri oyli  
legten sie es und brachten es hinein. Des ewigen Gottes Sohn

ilig xan mšixā ∴ ol moyoč-lar-nüng  
der König Messias jener Magier

könglindäki saqinčün bilü yrliqap ∴ ∴  
im Herzen gehegten Gedanken zu wissen geruhte er und

üč türliüg közüncün ärtüdin yumqi  
die drei Arten Kostbarkeiten darauf (?) alle

alı yrliqadı ∴ inčü yrliqadı olar-qa  
zu nehmen gernhte er. Also sprach er zu ihnen:

äi moyoč-lar-a siz-lär üč türliüg  
„O, Magier! ihr mit drei Arten

saqinč üzü kirtingiz-lär tngri oyli  
Gedanken seid hereingekommen. Gottes Sohn

ymä mn ök [eingeschoben: ärür]-mn ∴ ilig xan ymä  
auch ich ebenfalls bin ich, ein Herrscher auch

mn ärür-mn ∴ otači ämči ymä mn  
ich bin, ein Arzt und Heiland auch ich

ök ärür-mn ∴ tip yrliqadı ∴ sizig-  
gleichfalls hin-, so sprach er. „Kummer-

siz bolup barınglar tip yrliqadı ∴ ol  
los geworden gehet hin! so sprach er. Jenen

moyoč-larqa taš bişik-ning bulungin-  
Magier von der Stein-Krippe (Wiege) an ihrer Ecke

-ta min üzmiš tög bir yumyaq tašy  
das \*Ende abgebrochen habend gleichsam, einen Klumpen Stein

üzüp birdi ∴ [Einschiebsel am Rande: näčükin ant ..... ol]  
brach er ab und gah ihnen als darauf jene

[Darunter unleserliches Wort.]

*moyoç-lar ol taş-ıy alıp*

Magier den Stein <sup>[sic]</sup> nahmen,

*öz üt-öz-liri kötürgäli umatı-lar :*

ihre Körper ihn zu heben vermochten nicht,

*yılqı-qa yütürsär yılqı kötürü umatı*

dem Pferde als sie ihn auflinden, das Pferd ihn zu heben vermochte nicht.

*anım kinggäştı-lär bu taş ärtüngü-ü [Zeilenfüller]*

<sup>?</sup> Daher hielten sie Rat ab: „Dieser Stein äußerst

Taf. II, links: *ayır turur :* *bu bir yumyaq taş .. nägü-*

schwer ist, dieser eine Klumpen Stein, welcher Art (was)

*lüg ol bizingä yılqı ymä kötürü*

(soll) ist er uns, das Pferd auch ihn zu heben

*umatın turur iltgäli umayai-biz tip*

vermag nicht, ihn fortzuschaffen werden wir nicht vermögen, so

*sözläşdi-lär :* *ötrü antaça bir*

sprachen sie zueinander. Darauf in jener Gegend ein

*quduy bälgi[r]ti ol taş-ıy kötürüp ol*

Brunnen sich zeigte, den Stein hoben sie auf und in des

*.. [qu]duy içintä kemişdi-lär :* *anča-a [Zeilenfüller]*

Brunnens Innere warfen sie ihn. Darauf

*barıp qai kördi-lär :* *ol quduy-ı [Zeilenfüller]*

weitergehend was sahen sie? In jenes Brunnens

*içintä bir qorqınçıy uluy yaruq*

Innerem ein schrecklicher großer Glanz von

*oot yatın birlä önüp kök qatıq-*

Feuersblitzen begleitet stieg herauf und bis zum blauen Äther

*qa tägi turur ärdi :* *inçip ol tang-*

reichend blieb er stehen. Als sie darauf jenes wunder-

*lançıy .... bälgi körüp moyoç-lar*

bare Zeichen sahen, die Magier

*anglap bilip qorqup töpön tüşüp*

verstanden und erkannten es, gerieten in Furcht, fielen auf das Haupt und

*yü .. [kü]nti-lär :* *inçä tiyür ärdi-lär biz-*

verrichteten Anbetung. Darauf sprachen sie: „Uns(?)

*.... [ingä] .. tapınyu yüküngü ärdini birüp-ä- [Zeilenfüller]*

ein verehrungs- und anbetungswürdiges Kleinod hatte er

*ärmiş biz tapınyu-qa tākimsiz ärmiş-*  
 gegeben, wir (aber) des Verehrungswürdigen unwürdig waren;  
*biz bilmätin quduy-qa kāmısmış-biz*  
 wir, weil wir es nicht erkannten, in einen Brunnen haben wir es geworfen-  
*tip ökünti-lär ❖ ol oyur-qa bükün*  
 so sprechend berenteten sie. (Daß) aus jener Veranlassung bis zum heutigen  
*kün-kä-tägi moyoç-lar oot-qa tapı-*  
 Tage hin die Magier das Feuer verehren,  
*nmaq tıltayı bu ärür ❖ ol ödüñ*  
 der Grund dafür ist das. Zu der Zeit  
*bälgülüg bolıı ular-qa tngridäm*  
 sichtbar wurde ihnen der Gottheit  
*vrišti utuzup atın öngi yolça*  
 Engel, leitete sie und von dort auf einem andern Wege

**Taf. I, rechts:** *yorıtdı ol moyoç-larıy xırodis xan-*  
 ließ er wandeln jene Magier, den König Herodes

*qa tägmädi-lär ❖ ❖ [rot] taqı ymä bitiyü-ü [Zeilenfüller]*  
 trafen sie nicht. Ferner auch zu schreiben

*täginälim xarı-a uluy dintar-nıñ*  
 wollen wir unternehmen Zachariä, des Hohenpriesters,

*öküm täginmiş ❖ [schwarz] ayıy qılınçlıy-γ [Zeilenfüller]*  
 den Tod Erleiden durch des böse handelnden

*xırodis xan älğintä ❖ ol ödüñ*  
 Herodes, des Königs, Hand. Zu jener Zeit

*körđi xırodis xan bu moyoç-lar-r [Zeilenfüller]*  
 sah Herodes, der König, diese Magier

*yanıp atın öngi yol-ça barmışın*  
 waren umgekehrt und auf einem andern Wege gegangen

*mini osyançuladı bu moyoç-lar tip-p [Zeilenfüller]*  
 „mich haben verhöhnt (verachtet?) diese Magier-, so sprechend

*ai-y käd övkäsi kälti ❖ inçä tip*  
 sehr zornig wurde er. Darauf so

*yrtıqadı ❖ öz boyayuluqçı ölütçi*  
 befahl er seinen Würgern, Mördern und

*yaryan-lar-qa ❖ barınglar mäñing*  
 Schergen: „Gehet hin, in meines

*ilim ičintä näčä iki yaš-da-a* (Zeilenfüller)

Reiches Innerem, so viel unter zwei Jahren

*altin oylan qı-z - lar bar ärsär*

an Knaben und Mädchen vorhanden sein mögen,

*barčanä ölüriüŋ-lär tip yrtaqadı \**

sie insgesamt tötet!- so befahl er.

*ötrü bälgülüg bolti ingridäm bir*

Da erschien Gottes ein

*vrışti yausip-ning tülintä inčä*

Engel in Josephs Traum, und so

*tip yrtaq tägürdi \* \* \* \**

sprechend, (Gottes) Befehl überbrachte er ihm.

[Ende.]

Nachträglich hat Hr. v. Le Coq mir eine Stelle in Marco Polos Buch<sup>1</sup> nachgewiesen, aus der hervorgeht, daß diese Erzählung bereits dem großen Venezianer in derselben Form bekannt war. Yule, der Herausgeber Marco Polos, hat sogar a. a. O. gezeigt, daß sich dieselbe Legende schon 350 Jahre vor letzterem, bei Mas'ûdî, vorfindet.

## II.

Weiter als das leider vereinzelt dastehende, unter I veröffentlichte christliche Bruchstück führte das buddhistische Blatt »I III 84«. Das in der zweiten Zeile der Rückseite vorkommende, durchaus untürkisch klingende Wort »*taising*« lenkte sofort die Aufmerksamkeit auf sich und ließ an das chinesische 大乘 in alter Aussprache *tai-sing* = Mahāyāna denken. Daraufhin versuchte ich den Titel der Vorderseite zu lesen, in dem leider das erste Wort beschädigt ist. Das dritte Wort *gruġ* = Glanz führte nun sofort auf die richtige Spur, denn es erinnerte an den berühmten Mahāyāna-Text: das Goldglanz-Sūtra. Die Lesung des Ganzen bot jetzt keine Schwierigkeiten mehr, und es ergab sich der folgende Titel:

<sup>1</sup> The book of Ser Marco Polo ... edited by Sir H. Yule, London 1903, Bd. I S. 78. 79. 80. 82.



namo bud o o namo drm o o namo sang  
 ab...[tun] önglüg yruq yaltrüqtiy qopda  
 kötrülmiš nom iligi atly nom bitigdä  
 il...[in]m...[äk]siz tigmä darni nomuy oqitmaq  
 atly üc ygrminč  
 bölik yitincäg tüzincäg

= Verehrung dem Buddha! Verehrung der Lehre! Verehrung der Gemeinde! Siebente Rolle, dreizehnter Abschnitt, betitelt: »das Lesenlassen der ,anhängungslos‘ genannten Beschwörungsformel« in dem heiligen Buche, genannt: der goldfarbigen Glanz ausstrahlende, sehr erhabene Sūtra-König.

Demnach lag ein Stück des Suvarṇaprabhāsa-sūtra vor, und zwar der unter dem Titel: »Suvarṇa-prabhāsa-uttama-sūtra-indra-rāja« bekannten ausführlichen Rezension<sup>1</sup>.

Die sofort angestellte Vergleichung der vorliegenden Stelle mit der 7. Rolle (卷) und dem 13. Abschnitt (品) der chinesischen Ausgabe des Suvarṇaprabhāsa-sūtra im chinesischen<sup>2</sup> Tripiṭaka zeigte, daß tatsächlich das Wort »*taising*« vorkam, und zwar dreimal, während es im uigurischen Texte viermal erschien. Vgl. die folgende Gegenüberstellung:

Uigurisch.	Chinesisch <sup>3</sup> .
ädgü ädgü sn sariputri-y-a ulwy trefflich! trefflich! du o Sāriputra! das große	善哉善哉舍利子汝於
müngülüg taising nomda kirgäli udung schwierige Mahāyāna-Gesetz zu betreten hast du vermocht,	大乘已能發起信解
ulwy müngülüg taising nomuy bilgäli das große schwierige Mahāyāna-Gesetz zu erkennen	大乘
udung o ulwy müngülüg taising nomuy hast du vermocht, das große schwierige Mahāyāna-Gesetz	

<sup>1</sup> Vgl. z. B. Annales du Musée Guimet II S. 315, Analyse du Kandjour von Czoma. Der dort aus der tibetischen Schrift transkribierte chinesische Titel (in alter Aussprache) ist zu lesen: De'i, (大) sing (乘) kim (金) kwang (光) ming (明) jo'i? (最) sing (勝) wang (王) kyang (經).

<sup>2</sup> Vgl. Bunyiū Nanjiō, Catalogue of the Chinese translation of the Buddhist Tripiṭaka, Oxford 1883, Nr. 126.

<sup>3</sup> T'au 9, Bd. 1, S. 25b der im hiesigen Königlichen Museum für Völkerkunde befindlichen japanischen Ausgabe des buddhistischen chinesischen Kanons (大藏經 v. Jahre 1905), welche auf meine Veranlassung durch den wissenschaftlichen Attaché, Prof. A. Fischer in Tōkyō, erworben worden ist.

*uǰyalı udung ulıy müngüliǰ*  
zu verstehen hast du vermocht, das große schwierige

*taising nomıy ayırlayalı*  
Mahāyāna-Gesetz zu ehren

*udung*  
hast du vermocht.

尊重大乘

Während diese uigurischen Wörter immerhin mehr wie eine Erweiterung und Paraphrase des chinesischen Textes aussahen, schlossen sich die nächsten Sätze wieder genau an das Chinesische an:

*Sariputri-y-a*  
O Sāriputra!

*sn ötünmiş tǰ darnı timäk sav nǰng*  
es ist wie du (ehrerbietig) gesagt hast: die Dhāraṇi zu sprechen ist ein Wort,

*bukung yǰngaǰ orun ornay ärmäz ○ ○ nǰng*  
eine Himmelsrichtung, ein Ort nicht. Es

*bukung yǰngaǰ orun ornay ärmädin ymä*  
ist eine Nicht-Richtung, ein Nicht-Ort auch

*ärmäz ○ ○ nǰng nom ärmäz ○ ○ nǰng nom ärmädin*  
nicht Es ist kein Dharma. Es ist auch kein

*ymä ärmäz ○ ○ nǰng ärtmiş öd ärmäz ○ ○*  
Nicht-Dharma. Es ist keine vergangene Zeit,

*nǰng kǰlmädük öd ärmäz ○ ○ nǰng közinür*  
es ist keine zukünftige Zeit. Es ist keine gegenwärtige

*öd ärmäz ○ ○ nǰng sav ärmäz ○ ○ nǰng sav*  
Zeit. Es ist kein Wort. Es ist auch

*ärmädin ymä ärmäz ○ ○ nǰng tǰltay ärmäz*  
kein Nicht-Wort. Es ist keine Ursache,

*nǰng tǰltay ärmädin ymä ärmäz ○ ○ ... [nǰn]g*  
es ist auch keine Nicht-Ursache. Es ist kein

*yorǰy ärmäz ○ ○ nǰng yorǰy ärmäd ... [in]*  
Wandel. Es ist auch kein Nicht-Wandel.

*ärmäz ○ ○*

如汝所說陀羅  
尼者  
非方處

非非方處

非法非非法

非過法

非未來非現在

非事

非非事非緣

非非緣

非行非非行

Nachdem diese ersten Feststellungen geglückt waren, wurden alle Blätter gleicher Handschrift und gleichen Formats zusammengesucht, aufgerollt, geglättet und unter Glas gebracht. Diese Blätter wurden ver-



*kitsi* *samtso* *atly* *ačari* o o *änätkäk*  
 -Indoskythischer Tripitakakenner- genannten Lehrer, aus der indischen

*tülitin* *tavyač* *tülinča* *avirmiš*  
 Sprache in die chinesische Sprache übersetzte [Buch, welches]

*yana bu kälyük bulanyuq biš cöbik*  
 weiter [von dem]

*y(a)vlaq ödtäki kinki boşyuthuy biš*  
 in böser Zeit lebenden, späteren, gelehrten Bisch-

*balıq-lıy sıngqu salı tutung* *tvyač*  
 baliker Singku Sali, dem Tutung [都統], aus der chinesischen

*tülitin ikiläyü türk tülinča*  
 Sprache wiederum in die türkische Sprache

*aqtarnış* o o *altun önglög*  
 übersetzt worden ist, nämlich -Der goldfarbigen

*yruq yaltriqlı qopda kötrülmış*  
 Glanz ausstrahlende sehr erhabene

..... *[nom iligi atly nom bitig tükädi]*  
 Sûtra-König- genannte Sûtrabuch hiermit zu Ende.

Rückseite. Anfang fehlt.

Folgt Bemerkung des Abschreibers:

.....

..... *qočo qısıl-lıy*  
 ..... von Chodscho und Kısıl .....

..... *-rmış alp qutluy*  
 [des Fürsten] Alp Kutlug

..... *ügä bilgä bäg*  
 ..... Ögä bilgä bäg (habe ich, der)

.... *-ning aravadan sanga..[ra]m ...[ın]ta*  
 in dem Kloster [sañghārāma]

<sup>1</sup> Andere mit Sa-li zusammengesetzte uigurische Namen s. bei Bretschneider, Notices of the mediæval geography and history of Central and Western Asia, London 1876, S. 124, 138. Ebenda S. 133: Der Garnisonsort An-ting 安定 hieß zur Mongolenzeit Sali wei-wu-ı = die Sali-Uiguren. Citat aus den Ming-Annalen.

*olurdači mitsu dutagun kirtgünčlig*  
 wohnende Mitsu (Mitsung, Mitsong), der dhūtaguṇa, auf der frommen

*üträt mama kösüşingä*  
 Üträt Mama Wunsch hin (diesen Text)

*bitiyü tägindim bu buyan ädgü qitine*  
 ehrerbietig (ab)geschrieben. Durch dieser verdienstvollen, guten Tat

*küčintä aliḡu tınky oylanı adasız*  
 Kraft mögen aller Lebenden Kinder sämtlich

*uluy qutruḡmaḡ-qa tägzün-lär<sup>1</sup>.*  
 die große Befreiung (das Nirvāṇa) erlangen!

[Ende.]

<sup>1</sup> Das im chinesischen Tripiṭaka erhaltene und in vorliegender Arbeit verglichene Suvarṇaprabhāsottamarājasūtra ist von dem berühmten I-tsing 義淨 zwischen 695 bis 712 n. Chr. übersetzt worden, vgl. B. Nanjiō S. 441. Das Suvarṇaprabhāsa-sūtra ist von Dharmarakṣa zwischen 414 bis 421 übersetzt worden. B. Nanjiō S. 411. Reste zweier anderer Übersetzungen sind im chinesischen Kanon unter dem Titel Ho-pu kin-kwang-ming king 合部金光明經 erhalten. Sie stammen von Paramārtha (übersetzte zwischen 548—569) und Yaśogupta (übersetzte zwischen 561—578).

Der in unserem uigurischen Text angegebene Übersetzer Kitsi santsu oder wie man auch lesen kann Ketsi [für Getsi] santso [für santsoñ] ist sicher niemand anders als der 月氏三藏 [in alter Aussprache:] Get-si sam-tsong = der indoskythische Tripiṭakenner, mit vollem Titel 西晉、月氏、三藏、竺、法護, der bei B. Nanjiō S. 341 erklärt ist. Dieser Fa-hu oder Dharmarakṣa, der 36 Sprachen oder Dialekte verstanden haben soll und in der Zeit zwischen 266—313/317 seine Übersetzertätigkeit ausgeübt hat, wird im chinesischen Tripiṭaka nicht als Übersetzer des Suvarṇaprabhāsa, sondern des unmittelbar darauf folgenden Sarvaḡaṇyasaṡuccayasamādhī-sūtra aufgeführt. Vielleicht liegt in der chinesischen Tradition eine Verwechslung der beiden Dharmarakṣa vor und die uigurische Überlieferung hat den wirklichen Tatbestand erhalten.

Zu Kitsi = Getsi = Yüetschī sei noch erinnert an die Stelle im Ssanang Ssetsen:

Mongolischer Text S. 16:

*gaču [sic] ulus-un äjän*  
*anu kanika nārätü ḡarjan*  
*ögligä-yin äjän bolju o gačün*  
*künäsän-ä kāmākü oron-u*  
*čalandhara nārätü sümä-dür o*  
*šimnus-un ḡubilyan maha-düva*  
*kāmākü toyin bolun törüjü o*

I. J. Schmidts Übersetzung S. 17:

„... da der Herrscher von Gatschi [= Yüetschī] der König Kanika [= Kaniska], Herr der Religionsgaben [= dānapati, Schutzpatron] war, geschah es, daß in dem im Reiche Gatschīn-kunas'ana [i. e. Kuṣana] belegenen Kloster Dschalandhara eine chubilghanische Geburt des Schimnus [nāra] unter dem Namen Mahā Dewa Geistlicher wurde usw..“

Demnach ist unser Text auf Wunsch einer frommen Buddhistin, wie sich aus anderen Stellen ergibt: einer türkischen Prinzessin, als frommes Werk (*buyan* = *punya*) abgeschrieben worden. Da der Name des Khans verstümmelt ist, ist eine genauere Zeitbestimmung leider nicht möglich.

---

Nach Beendigung der Identifizierung der einzelnen Fragmente werden die Reste des *Altun y(a)ruq* im Faksimiledruck als erster Band der »Ergebnisse der Preußischen Turfanexpeditionen« demnächst herausgegeben werden. In der Zwischenzeit mögen einige Auszüge vorläufigen Ersatz bieten.

---

## Auszüge aus dem *Altun y(a)ruq* nebst chinesischem Paralleltext.

### T III M. 56,1.

#### Inhalt: Aufzählung der Bodhisattvas.

- |  |   |
|--|---|
| <p>[1] <i>[tid̄ysiz]</i>      <i>nom. tilgänin</i> ... <i>[ävir]rdäci</i><br/> der [hindernislos] das Gesetzesrad [drehende] Bodhisattva</p> <p>[2] <i>turqaru nom</i>      <i>tilgänin</i> ... <i>[ä]virgü-kä</i><br/> der beständig eine das Gesetzesrad zu drehen beabsichtigende</p> <p>[3] <i>köngül</i>      <i>öritmış</i>      <i>b...[odi]s[t]...v</i> ○ ○ [3] <i>turqaru</i><br/> Gesinnung erzeugt habende Bodhisattva,      der beständig</p> <p><i>qatıylantači</i>      <i>bodistv</i> ○ ○ [4] <i>turqaru</i><br/> sich anstrengende Bodhisattva,      der beständig</p> <p><i>tınmaqsız</i>      <i>bodistv</i><br/> nicht nachlassende Bodhisattva</p> <p style="text-align: center;">[Nr. 5 der chinesischen Aufzählung = Maitreya fehlt.]</p> <p>[7] <i>ädgü ögli bay-tıy</i><br/> der gute, *barmherzig *blickende [= Avalokitesvara]</p> <p><i>bodistv</i> ○ ○ [6]      <i>tüzün qutlıy</i><br/> Bodhisattva,      der treffliche, glückliche [= Mañjuśrī]</p> <p><i>bodistv</i> ○ ○ [8]      <i>qohulamaq ärkligi</i><br/> Bodhisattva,      der Beschwörungsherrscher</p> <p><i>bodistv</i> ○ ○ [9]      <i>tilangurmaq ärkligi</i><br/> Bodhisattva,      der Beredsamkeit Herrscher</p> <p><i>bodistv</i> ○ ○ [10]      <i>ulıy taylor iligi</i><br/> Bodhisattva      der große Berge Fürst</p> | <p>[1] 無障礙轉法<br/>輪菩薩</p> <p>[2] 常發心轉法<br/>輪菩薩</p> <p>[3] 常精進菩薩</p> <p>[4] 不休息菩薩</p> <p>[5] 慈氏菩薩</p> <p>[6] 妙吉祥菩薩</p> <p>[7] 觀自在菩薩</p> <p>[8] 總持自在王<br/>菩薩</p> <p>[9] 大辯莊嚴王<br/>菩薩</p> <p>[10] 妙高山王菩<br/>薩</p> |
|--|---|

- bodistv* 〇〇 [11] *uhvy talvi ügüz ilig . [i]*  
Bodhisattva der große Meeres- und Strom-Herrscher
- bodistv* 〇〇 [12] *ärdini-lär tuyi*  
Bodhisattva der Kleinodien-Standarten
- bodistv* 〇〇 [13] *uhvy ärdini . . . [tuyi]*  
Bodhisattva der große Kleinodien Standarten
- bodistv* 〇〇 [14] *yir ay[üi] . . .*  
Bodhisattva der Erde Speicher [Kṣitigarbha]
- bodistv* 〇〇 [15] *kök qat[γ] . . . . [ayliqū]?*  
Bodhisattva der Himmels Speicher [Ākāśagarbha]
- bodistv* 〇〇 [16] *ärdini ö . . . . .*  
Bodhisattva der Kleinodien ? in der Hand haltende
- bodistv* 〇〇 [17] *vzir i . . . .*  
[sic]  
Bodhisattva der den Donnerkeil (Diamant) haltende Herrscher
- bodistv* 〇〇 [18] *ögrünč sä . . . [vinč]*  
Bodhisattva der Freude und Fröhlichkeit (Kraft besitzende)
- bodistv* 〇〇 [19] *uhvy nom . . . .*  
Bodhisattva der große Gesetzes(kraft besitzende)
- bodistv* 〇〇 [20] *uhvy yruq . . . .*  
Bodhisattva der große Glanz (geschmückte)
- bodistv* 〇〇 [21] *uhvy vzir i . . . .*  
[sic]  
Bodhisattva der große Diamant- (Glanz geschmückte)
- bodistv* 〇〇 [22] *ar̥y čxšapt*  
Bodhisattva der reine Gebote
- bodistv* 〇〇 [23] *turqaru dian*  
Bodhisattva der beständige Andacht
- bodistv* 〇〇 [24] *ärtingü süzük*  
Bodhisattva der sehr reine (Einsicht habende)
- b . . [o]d . . [istv]* 〇〇 [25] *pv qat̥ry qat . [rylantač̥i]*  
Bodhisattva der hart (und) stark sich anstrengende
- bodistv* 〇〇 [26] *kök qat[ry] . . . . .*  
Bodhisattva dem Ätler (gleichend)
- [11] 大海深王菩薩
- [12] 寶幢菩薩
- [13] 大寶幢菩薩
- [14] 地藏菩薩
- [15] 虛空藏菩薩
- [16] 寶手自在菩薩
- [17] 金剛手菩薩
- [18] 歡喜力菩薩
- [19] 大法力菩薩
- [20] 大莊嚴光菩薩
- [21] 大金光莊嚴菩薩
- [22] 淨戒菩薩
- [23] 常定菩薩
- [24] 極清淨慧菩薩
- [25] 堅固精進菩薩
- [26] 心如虛空菩薩



## T III M. 56,1.

## Rückseite.

Überschrift: ... [bašt]inǵi ülüš tört

Anfangskapitel, (Blatt) 4.

[27] .... [ü]ziüksüz ulıy köşüslüg  
der ununterbrochen große Wünsche<sup>1</sup>, Gelübde habende

bodistv oo [28] ... [ot] birdäci  
Bodhisattva, der (Heilmittel) gebende

bodistv oo [29] ... by yikig ämlätäci  
Bodhisattva, die Krankheit heilende

bodistv oo [30] otači iligi  
Bodhisattva, der Ärzte-Fürst

bodistv oo [31] ögrünč  
Bodhisattva, der Freude (und)

sävinč iligi  
Fröhlichkeit Fürst

bodistv oo [32] baštınǵi  
Bodhisattva, der die oberste

... [a]lǵış ǵa tǵmıš bodistv oo  
Verheißung<sup>2</sup> empfangen habende Bodhisattva

[33] ... ıy yruǵlıy bodistv  
glänzende Bodhisattva,

[34] .. [u]lıy bulıt nom tutar bodistv oo  
der große Wolken Gesetz haltende Bodhisattva

[35] .. [ul]ıy bulıt adküü ögrünčülüg  
der große Wolken Ruhm freudvolle

... [bodistv] oo [36] ulıy bulıt qıdırsız küü  
Bodhisattva, der große Wolken grenzenlos Ruhm

..... di bodistv oo [37] ulıy bulıt  
(zeigende) Bodhisattva, der große Wolken

.... ik bodistv oo [38] ulıy bulıt  
? Bodhisattva, der große Wolken

..... bodistv oo [39] ulıy bulıt  
Bodhisattva, der große Wolken

[27] 不斷大願菩薩

[28] 施藥菩薩

[29] 療諸煩惱病菩薩

[30] 醫王菩薩

[31] 歡喜高王菩薩

[32] 得上授記菩薩

[33] 大雲淨光菩薩

[34] 大雲持法菩薩

[35] 大雲名稱喜樂菩薩

[36] 大雲現無邊稱菩薩

[37] 大雲師子吼菩薩

[38] 大雲牛王吼菩薩

[39] 大雲吉祥菩薩

<sup>1</sup> prañidhi.<sup>2</sup> vyākaraṇa.

..... *bodistv* ○ ○ [40] *ukry*  
Bodhisattva der große

.... [är]dämlig *bodistv* ○ ○  
tugendhafte Bodhisattva

[41] ... [kü]n *tngrī* *ayliqī* ○  
des Sonnengottes Speicher

[42] ... [ul]uy *bulit* *ai tngri*  
der großen Wolken Mond-Gottes

... [ayliqī] [bodis]tv ○ ○ [43] *ukry* *bulit*  
Speicher Bodhisattva, der große Wolken

.... γ. *hry* *bodistv* ○ ○ [44] *ukry*  
Bodhisattva, der große

.... *yruqluy* *bodistv* ○ ○  
(Feuers) Glanz habende Bodhisattva,

[45] *yašin yruqluy* *bodistv* ○ ○  
der Blitz, Glanz habende Bodhisattva,

[46] .... *kōkrākū* *inlig*  
der eine Donnerstimme habende

[47] .. *ukry* *bulit* *alqudīn*  
der große Wolken-, von überall her

.... *yaymur* *yayūdači*  
(den Weisheits) Regen regnen lassende Bodhisattva

[Ende.]

[40] 大雲寶德菩薩

[41] 大雲日藏菩薩

[42] 大雲月藏菩薩

[43] 大雲星光菩薩

[44] 大雲火光菩薩

[45] 大雲電光菩薩

[46] 大雲雷音菩薩

[47] 大雲慧雨充徧菩薩

### T III M. 56, 13. Rückseite.

Inhalt: Verse.

Überschrift: *bišinč iliš tört ygrmi*  
fünfter Abschnitt, (Blatt) vierzehn.

*ning tüši ärür*  
dessen Frucht ist es.

*mn üzmiš mn qalīs[iz]* . . [qā]may qadyu *nüzvanīy*  
ich habe zerbrochen restlos allen Kummer (und) alles Leid (Kleß)

*uzali yökärü turγurup köni bilgü biligig*  
beständig habe ich aufgestellt der rechten Weisheit Wissen

我斷一切諸煩惱  
ich habe ein Ende gemacht  
allen Leiden,

常以正智現前行  
immer habe ich mit der  
wahren Weisheit den Weg  
gewiesen,

*bildim* *alqu quruy tip*  
ich habe erkannt, indem ich: „Alles ist leer“ sprach,  
*biš* *yaprylyr* *äv barq* . . . .  
das ans 5 Banten znsammengesetzte Gebäude (= den Leib)  
*titrü* *uqur pütürdüm* *kirtü or[un* . . . .  
indem ich recht(?) es begriff, habe ich vollendet des wahrhaften (Ortes)  
*tuimaqıy* «  
Verstehen (die bodhi).  
*ulur* *açtim* *mängülüg* *nırvan* . . . .  
weit habe ich geöffnet der Unsterblichkeit und des Nirvāṇa  
*qapı[yı]* . . n «  
Tor  
*közüntirü* *körkitdim m[ängülüg]* . . . .  
ich ließ erscheinen und zeigte der Unsterblichkeit [verborgen]  
*orumıy* «  
Ort  
*bulup* *özüm mängül[üg]* . . . .  
ich erlangte selbst der Unsterblichkeit [wahren]  
*tatıyın* «  
Geschmack  
*üzüksüzin ol* *mäng[ülüg]* . . . [qamay, alqu]  
ununterbrochen habe ich jene Unsterblichkeit [alle]  
*tınly-qa* *ölädım* «  
lebenden Wesen verstehen gelehrt  
*toqıdım* *mn qamayda* . . [yig] . .  
geschlagen habe ich überall des (guten)  
*nomlur kövrük-üg*<sup>1</sup> «  
Gesetzes Trommel

了五蘊宅悉皆空  
ich habe erkannt, daß das  
Gebäude der fünf Skandha  
vollkommen leer ist,

求證菩提眞實處  
ich habe erforscht den wahr-  
haften Ort der Bodhi,

我開甘露大城門  
ich habe das Tor der großen  
Amṛta-Stadt geöffnet,

示現甘露微妙器  
ich habe das geheimnisvolle,  
wunderbare Amṛta Gefäß  
gezeigt,

既得甘露眞實味  
den wahrhaften Geschmack  
des Amṛta erlangt und

常以甘露施羣生  
immer das Amṛta allen Le-  
benden verabreicht,

我擊最勝大法鼓  
ich habe die Trommel des  
höchst vortrefflichen, gro-  
ßen Gesetzes geschlagen,

<sup>1</sup> Wahrscheinlich ist dies das von Radloff, Wörterbuch s. v. köbrügi besprochene, einmal im Kutadyu bilig vorkommende Wort. Radloff schließt aus dem von ihm wiederhergestellten Verse:

Vámbéry S. 105:

•vazırlıq anga pärdi tamya ayaq vezırlık angga berdi tamka ayak  
tuıy köbrügi pirlä pärdi quyaq taıı köprüki birle jeri kojak

a. a. O. »daraus ist wenigstens zu ersehen, daß köbrük ein Zeichen der Wesirwürde an der Fahne(?) ist«. Vgl. auch Vámbéry, Uigurische Sprachmonumente S. 215 der »kebrüki« für ein Kleidungsstück hält. Dasselbe Wort aber mit Metathesis liegt vor in dem kürbük der chinesischen Polyglotte Hua-i-yi-yü (Berlin, Hirth Ms. 1), wozu die Bedeutung »Trommel« (鼓) und die Aussprache annähernd mit k'u-ı-pu (若兒卜) überliefert ist. Nach dem Petersburger Exemplar desselben Werkes auch bei Radloff, Wörterbuch II, S. 1464 aufge-

*yanqurtum mn qamayda .. [yig]*  
Widerhallen ließ ich überall des [guten]

*nomlu labayıy*  
Gesetzes Trompete [Schneckenhorn]

*tamturdum mn qamayda yı[g] ....*  
erstrahlen ließ ich überall des guten

*nomlu yulay*  
Gesetzes Lenchte

*yaııldım mn qamayda ... [yig]*  
regnen ließ ich überall des [guten]

*nomlu yaımur-uy*  
Gesetzes Regen

*ıtdum mn nızvanı[y] ....*  
besiegt habe ich die Leiden (Kleśa)

### 我吹最勝大法螺

ich habe des höchst vortrefflichen, großen  
Gesetzes Schneckenhorn (śaṅkha) ge-  
blasen,

### 我然最勝大明燈

ich habe der höchst vortrefflichen, großen  
Klarsicht (vidyā) Lampe (dīpa) ange-  
zündet,

### 我降最勝大法雨

ich habe des höchst vortrefflichen, großen  
Gesetzes Regen herabfallen lassen,

### 降伏煩惱諸怨結

und habe alle leidbringenden Gemüts-  
schütterungen besiegt.

## III T. V. 56.

### Inhalt: Verse.

.....  
[Alle Herrscher der Götter und]

*altın yirdä yorıyma yalınquı ... [-lar-]*  
unten auf der Erde wandelnd der Menschen

*-ning bāg-lāri o o*  
Fürsten

*turıurzun-lar qamayun ögrünç sä ... [vinç]*  
sollen hervorbringen ein gänzlich \*freudenvolles

*köngülüg o o*  
Herz

*ııglärlın qavşurup*  
ihre Hände zusammenlegend [anbetend]

### [一切諸天主]

Alle Götterherrscher insgesamt

### 及以人中王

und die Könige unter den Menschen

### 當生歡喜心

sollen hervorbringen ein freudenvolles Herz  
(fröhliche Gemütsstimmung)

### 合掌聽我說

die Handflächen vereinigen (anbetend) und  
meine Rede hören:

führt. — Demnach würden die Abzeichen des Wesirs sein: Siegel, Becher, Fahne, Pauke, Panzer.  
Hrn. A. v. Le Coq verdanke ich noch das folgende Zitat aus: Irvine, Army of the Indian  
Moguls: »As one of the attributes of sovereignty kettledrums were beaten. As a mark of  
favor kettledrums might be granted to a subject.« Anm. Khush-hāl Chand, Berlin Ms. 495,  
fol. 1126 b uses the word كوركه كوركه. Steingaß, Dictionary S. 1060 »T.[urki] a big drum«.

*tınglazun-lar söläyin* 〇〇

sollen sie zuhören, ich will reden:

*ymä öngräsün ödün*

Auch in früherer Zeit

*qamay tngri-lär qıvrayı* 〇〇

aller Götter Schar (Saṅgha)

*yıyılı-lar birgärü sumir-tay-nıng*

versammelten sich an einer Stelle auf des Snmernberges

*töpösintä* 〇〇

Gipfel

*tört m̧qarač tngri-lär örü turdı-lar*

Die vier Mahārāja, die Götter auf standen sie

*ornäntan* 〇〇

vom Sitze,

*ötünti-lär ayıtu ulıy äzrua*

ehrerbietig fragten sie den großen Brahma.

*tngri-kä* 〇〇

den Gott

*äzrua-lar-nıng i-äsi qopda adruq*

•O! der Brahmagötter Herr, sehr verschieden

[äduq?] *titir-siz* 〇〇

[heilig] werdet ihr genannt

*kösüsümüz täginür tngrim bizni irinčkäng*

unser Wunsch ist (ergebenst), o mein Gott! uns sei du wohl-  
[vollend,

*tarqaru kitärü yrtıqang ikirčgü sizig*  
zu beenden und zu vernichten geruhe du des Zweifels Weh

*köngülümüzni* 〇〇

unseren Herzen

*näčükın tngrim yalnquq-lar yirtinčüdä*

Wodurch, o mein Gott, in der Menschen Welt

*turup* . . . [o]q 〇〇

lebend auch,

*nä oyur-qa tngri tip atı bolur*

aus welchem Schicksal der Name »Gott« wird

往昔諸天衆

Vor alters aller Götter Schar

集在金剛山

hatte sich auf dem Diamantberge versammelt.

四王從座起

Die vier Könige erhoben sich von ihren Sitzen

請問於大梵

und fragten ehrerbietig den großen Brahma:

梵主最勝尊

Herr der Brahmas, Höchster, Verehrungswürdiger,

天中大自在

Großer Herrscher (mahesvara) unter den Göttern!

願哀愍我等

Unser Wunsch ist, du mögest dich unser erbarmen

爲斷諸疑惑

und beenden alle Zweifel.

云何處人世

Warum in der Menschenwelt weilend

而得名爲天

erlangen sie Götter genannt zu werden.

*olar-niing* ○ ○

ihnen ?

*yana ymä näkü ücün qayu aviat (aivat)*

wiederum auch, weswegen, aus welcher

*tiltayın* ○ ○

Ursache

*tngri oyli tip at üzä kökübir-lär*

„Götter-Sohn“ genannt werden sie gehoren

*kiši ara* ○ ○

unter den Menschen

復以何因緣

Weiter aus welchem Grunde

號名曰天子

ist ihre Bezeichnung „Göttersöhne“.

### Fortsetzung.

Überschrift: *säkizinc üküš bir otuz* = achter Abschnitt, (Blatt) einundzwanzig.

... *a tngri yalnguq-lar toyup yana*

wiederum, o mein Gott, als Menschen geboren wiedernm

*kiš .. [i] ara* ○ ○

unter Menschen

... *[ya?]-na yalnguzin bohur-lar yalnguq-larqa*

wiedernm allein werden sie den Menschen

*ilig xan* ○ ○

Herrscher ?

*näkü ücün tngri-lär tngri*

weswegen als Götter im Götter-

*yirintä turup oq* ○ ○

lande weilend auch,

*ymä näcükin bohur-lar tngri-*

auch warum werden sie der Götter

*lär-ning ärkligi* ○ ○

Machthaber?

*munü muncolayü oyri yirtincü közüdci*

Jenes so beschaffene Geschick die Welt hütenden

*tngri-lär* ○ ○

Götter

*uhuy äzrua tngri-kä muntay yanglry*

den großen Brahma, den Gott, auf solche Art

云何生人間

Warum, wenn sie unter den Menschen  
(wieder) gehoren werden,

獨得爲人主

erlangen sie allein Menschenherrscher zu  
werden?

云何在天上

Warum im Himmel

復得作天王

wiederum erlangen sie Götterkönige zu  
sein? „

如是護世間

Also die Welthüter (Lokapāla)

問彼梵王已

befragten jenen Gott Brahma.

ötünti ○ ○

fragten.

tngrī-lār-ning ärkligi äzrua tngri

Der Götter Herrscher Brahma, der Gott

ol ödüm ○ ○

zu der Zeit

tört m̄xarač tngri-lärkä ötrü

den vier Mahārāja-Göttern alsbald

incä tip sözlüdi ○ ○

so redend antwortete:

yirtinčü yir suv közädči-lär . . . . Öz-lär

die Welt, Erde und Wasser Schützende! ihr

incä bilinglär ○ ○

so sollt wissen:

ašy tusu qilyali qamay tinly-lar

um Nutzen und Vorteil zu bringen aller lebenden Wesen

oylaninga ○ ○

Söhnen

il başlayu törüsin ötünür-si . . [z]-lär

nach des Reiches Regierens Gesetz ehrerbietig

ayitu ○ ○

fragt ihr mich,

anä ämti mn ayayın titrü ädgüiti

das jetzt ich will sagen, recht (?) gut

tinglanglar ○ ○

höret hin:

öngrä qılmış qazyanmış ädgü qılınč

früher getaner und erlangter guter Tat

küçintä ○ ○

kraft durch

爾時梵天王

Zu jener Zeit der Götterkönig Brahma

即便爲彼說

alsbald um jener willen sprach:

護世汝當知

„Welthüter! Ihr müßt wissen:

爲利有情故

um den lebenden Wesen (sattva) zu nützen

問我治國法

fragt ihr mich nach dem Reichsregierungs-Gesetz.

我說應善聽

Ich werde es sagen, ihr müßt gut zuhören:

由先善業力

durch früherer guter Taten Kraft

[生天得作王]

werden sie unter den Göttern wiedergeboren und erlangen sie die Königs-würde usw.„

[Ende des Blattes.]

## T III 56, 15.

Inhalt: Verheißungen der Glücksgöttin Śrī.

*manga ymü tapīy udūy q̄ilsar-lar* 〇〇  
 wenn mir auch Verehrung sie erweisen  
*üzüksüz bu nom ärdinig äšidsär-lir* 〇〇 *bu*  
 und ununterbrochen dieses Sūtra-Kleinod hören, so werden sie dieser  
*muntay buyan tūšin bubyai-lar tip*  
 so beschaffenen Gnttat Frucht erlangen.  
*ötrüi slok taysutīn incü tip tidi*  
 Darauf in einem Śloka-Gedichte(?) so sprach sie:  
*kim-lär birök tutsar-lar*  
 „Wenn irgendwelche halten sollten  
*bu nom ärdinig munčolayu* 〇〇  
 dieses Sūtra-Kleinod so handelnd,  
*öz ät'özi-ning q̄uvrayi*  
 deren Körpers — Gesamtheit —  
*-ning išilmäk-läri tarīqar* 〇〇  
 — Getanes wird gedeihen  
*lrgäklämiš toni aši ödiin ödiin*  
 die erforderliche Kleidung und Speise zu allen Zeiten  
*ägsümüz* 〇〇  
 wird nicht mangelhaft sein.  
*čoyi yalinī ašilip özi yaši*  
 Seine Majestät, sein Glanz wird zunehmen und sein Leben  
*üstälir* 〇〇  
 wird verlängert werden,  
*yir tatīyi* . . . . *p* . . [ör]ük ör . . . .  
 der Erde Geschmack beständig  
*ašihur* 〇〇  
 wird vermehrt werden,  
*özkän yarmur ödiñcū üstürdi*  
 veränderlicher (?) Regen je nach seiner [passenden] Zeit oben  
*q̄odī tōkülir* 〇〇  
 nach unten zu wird ausgegossen werden,  
*q̄amay tngri-lär q̄uvragi yumq̄i -i* [Zeilenfüller]  
 aller Götter Schar insgesamt  
*bir tög sävinür* 〇〇  
 (wie einer) alles wird sich freuen

供養於我  
 亦常聽受此妙  
 經王  
 得如是福  
 而說頌曰  
 由能如是  
 持經故  
 自身眷屬  
 離諸衰  
 所須衣食  
 無乏時  
 威光壽命  
 難窮盡  
 能令地味  
 常增長  
 諸天降雨  
 隨時節  
 令諸天衆  
 咸歡悅



*arïy simäk tüş yimış ärklig-läri*  
der Wasserläufe, der Wälder (?), der Früchte Herrscher

*ymä ögürür* ○ ○  
auch wird froh werden

*i iyač-da törümiş tüş yimış-lär*  
die an den Bäumen entstandenen Früchte

*kädüyür* ○ ○  
werden gedeihen (saftig werden?)

*näüü bar ärsär i tarïy artamadın*  
was auch vorhanden sein mag an Saaten unversehrt

*uz pütür* ○ ○  
vortrefflich werden sie reifen

*kim-lär birök kösäsär ärdini yinčü äd tavar*  
Wenn irgend wer auch wünschen sollte Kleinodien, Perlen, Hab und Gut

[Ende der Vorderseite.]

及以園林

穀果神

叢林果樹

竝滋榮

所有苗稼

咸成就

欲求珍財

### Rückseite.

Überschrift: *säkizinč üliš sākiz* = achter Abschnitt, (Blatt) acht.

*köngül iyin tapınča kösüs-läri trk*  
nach Herzenslust werden ihre Wünsche eilends

*qanar tip tidi* ○ ○ *anta ötrü tükäl*  
befriedigt werden-, so sprach sie. Darauf alsbald indem der vollkommen

*bilgä tngri tngri burxan ol sirigini*  
weise Göttergott Buddha jene Śrī,

*qut tngri xatunin ögä alqayı inčü*  
die Glücks-Götterkönigin pries und segnete, so

*tip yrläqadı ädgü ädgü sn*  
sprach er gnädig: „Gut, gut, o du“

*sirigini-y-a öngrä*  
Śrī! Indem du deiner in einem früheren

*azuntaqı ädgü qılınčing*  
Dasein erworbenen Guttaten

*-ning tüşin utışın oyu saqınu-u* [Zeilenfüller]  
Frucht und Vergeltung dich erinnerst und gedachtest, hast du, um

*yantud sävinč tapıy uduy qıbyu-qa*  
Dankbarkeit, Freude und Verehrung zu beweisen

皆滿願隨所念  
者  
遂其心

佛告大吉祥

天女

善哉善哉

汝能如是憶念

昔因報恩

供養利益

安樂無邊衆生

*ötüg* *ötünüp* *tīnly-larja* *ädgülig*  
ein Gelübde angesprochen und so ein für die Lebewesen heilsames,

*bu nom ärdini-g kingürü yachyuluq uhry*  
dieses Gesetzes-Kleinod zu verbreiten geeignetes, großes

*buyan alyuluq är... [ti]ngü krgäklig ötüg*  
Verdienst verschaffendes, sehr notwendiges Gelübde

*ötüntüng tip [yrl]q[a]d[i]... oo*  
gesprochen. So geruhte er zu sprechen.

*altun önglig yruq yaltriqly qopda*  
Des goldfarbigen Glanz strahlenden, sehr

*kötrülmiš nom iligi atly nom bitigdä*  
erhabenen Sûtrakönigs-, genannten Buches

*sirigini atly qut tngri xatunü ädig*  
17. Abschnitt, betitelt: die Glücksgötterkönigin Śrī

*tavar-ry üstämäk atly yiti ygrminč*  
vermehrt Hab und Gut.

*bölük oo ol ödün sirigini qut*  
Zu der Zeit sprach Śrī, die Glücks-

*tngri xatunü yana tngri tngriši buryan-*  
göttin wiederum zu dem Göttergott Buddha

*qa inčä tip ötünti oo atı kötrülmiš*  
folgendermaßen ehrerbietig: „Sehr Erhabener!

*ayay-qa täkimlig tngri mn ärsär oo*  
Verehrungswürdiger! mein Gott! was mich anbetrifft:

*taydän yinga q vaiširvani m̄xarač-niŋg*  
in der nördlichen Himmelsrichtung, von Vaiśravaṇa, des Mahārājas

*danavadi atly baliq-inga yaqin-qä-a*  
Hauptstadt, mit Namen Dhanavati, ganz nahe,

*supuši atly yimišlikintä yiti ärdinin*  
in dem Garten mit Namen Supuša, in dem mit siebenerlei Kleinodien

*itiglig pušpak atly sarvay<sup>1</sup>-inta*  
geschmückten, Pušpaka genannten Palaste

*туру täginürmn birök kim qayu kiši*  
wohne ich (ehrerbietigst). Wenn irgendwelche Menschen

流布是經

功德無盡。

金光明最  
勝王經  
大吉祥天女  
增長財物  
品第十七。

爾時大吉祥

天女復白佛言

世尊

北方薜室羅末  
拏

天王城名有財

去城不遠

有園名曰妙華

福光

中有勝殿

七寶所成

世尊我常住彼

若復有人

[Ende des Blattes.]

<sup>1</sup> Soghdisches Wort.

## T III 56, 8.

Inhalt: Fortsetzung von T III 56, 15.

*kün küningä im tarıyım ašılzun*  
 von Tag zu Tage: mein Gewächs und Getreide möge sich mehren!  
*ädım tavarım üklizün ayliqım tsangım*  
 mein Hab und Gut möge groß werden, mein Speicher und Schatz  
*tolzun tip kösäsärlär o o ötrü olar*  
 möge voll sein -so sprechend wünschen sollten, dann mögen sie mit  
*ayır ayay süzük kirtgünä köngülin . . d . .*  
 recht ehrfurchtsvollem, reinem gläubigen Gemüt  
*bir arıy yangi äv*  
 ein sanberes nenes Haus  
*itip yirin ud mayaıñı*  
 errichten, dessen Boden mit Kuhnist  
*üzä suvatıp anıng içintä*  
 beschmieren, in seinem Innern  
*mäning körgümin adruq adruq yivig*  
 mein Bild mit verschiedenen Arten von Schmuck-  
*tizig itig yaratıy üzä itiglig*  
 schnüren und Zierraten geschmückt  
*uz bädizädzün anta baša ol kişi*  
 trefflich möge er malen lassen. Darauf möge wieder jener Mensch  
*suvqa kirip ät'özin arıy yunup*  
 in das Wasser hineingehen, seinen Leib rein baden,  
*yangi arıy ton küdip ät'özingä*  
 ein nenes, reines Kleid anlegen und seinen Körper mit  
*üdgu yid yäpar-lar t . . [ir]d . . [ü]p ol äv*  
 gnten Wohlgerüchen einreiben, in jenes Haus  
*icintä kirip mini ücün köntämäk (köntämäk?)*  
 hineingehen, meinethalben eine fromme Gesinnung  
*üçär qata üç ödtä ratnapuşı*  
 je dreimal in drei Zeiten des Ratnapuşı  
*atly tngri tngri burxan atın*  
 genannten Göttergott. Bnddhas Namen mit

欲求

五穀日日增多

倉庫盈溢

者 應當

發起敬信之心

淨治一室

瞿摩

[= gomaya]

塗地應畫

我像種種瓔珞

周市莊嚴

當洗浴身

著淨衣服

塗以名香

入淨室內發心  
爲我

每日三時稱

彼佛名 及

*bu nom ärdini ning atı birlä atayu*  
 dieses Sūtra-Kleinods Namen zusammen aussprechen  
*inčü tip tizün yükünürmn vaiduri*  
 und folgendermaßen reden: „Ich verneige mich vor dem „Beryll  
*-lär altun tay ärdini cäcäk yruq*  
 geschmückten Gold-Berg-Kleinod Blumenglanz  
*yaltırıqly qut ühiglig ädgü*  
 strahlenden Glücks teilhaftigen gutes  
*ädrämliq tahı ügüz atı ratnapuşı<sup>1</sup>*  
 Verdienst besitzenden Ozean genannten Ratnapuşpa (vor dieses)  
*tgri burxan qutınga tip o o ötrü*  
 göttlichen Buddhas Majestät. „ Darauf (soll er)  
*äsrıngü xu-a cäcäk-lär alıp adruq*  
 wohlriechende (?) Blumen nehmen, verschiedene  
*adruq aş içkü-lär tutup ayır ayamaqın*  
 Arten von Speise und Trank halten und mit Verehrungsbezeugung  
*tapınzun ancolazun yana adın*  
 anbeten und so handeln, wiederum mit andern  
*yüd yıpar xu-a cäcäk aş içkü-lär . .*  
 wohlriechenden Blumen, Speise und Trank

[Ende der Vorderseite.]

## Rückseite:

Überschrift: *säkizinc üliş toğuz* = achter Abschnitt, (Blatt) neun.

<i>üzü möning körgümkü tapıy uduy</i> meinem Bilde soll er Pūja	供養我像
<i>qılzun yana ol aş içküq alıp</i> machen; wieder jene Speise und Trank nehmen und	復持飲食
<i>tört yingaqdağı tgri-lärkü saıp</i> den in den vier Himmelsrichtungen befindlichen Göttern austreuen und	散擲餘方
<i>tapıy uduy qılzun antada başa</i> Pūja vollziehen! Darauf wieder ein	施諸神等

<sup>1</sup> = Ratna-kusumaguṇasāgara-vaidūryya-kaṇaka giri-suvarṇa-kāncana-prabhāsa-śrī, bei Rajendralāla Mitra, the Sanskrit Buddhist Literature of Nepal, Calcutta 1882, S. 244.

*pv qat'ry kirtü sav sözläp*  
[sic *päk*] festes, starkes, glänbiges Wort sprechen, und (zwar)

*incä tip tizün* ○ ○  
so soll er reden:

*trkin tavraq' ötünürmn*  
„Eilends schleunig bitte ich

*sirigini qut ingrisin* ○ ○ *qut qolurmn*  
die Śrī, die Glücksgöttin, Glück erflehe ich,

*kösüš kösäyürmn birök sizing savingiz*  
einen Wunsch wünsche ich. Wenn Ener Wort

*köni kirtü cin ürsür* ○ ○ *bu mäning*  
recht, zuverlässig, wahr ist, so diese meine

*ötünmiş ötügümin yoqsuz quruy*  
ausgesprochene Bitte vergeblich und leer

*qilmang tip munçolayu sözläzün* . . . . ○ ○ ○ ○  
mache nicht!- der Art möge er sprechen.

. . . [ol] . . . *ödin mn bu sav-lar'ry*  
Nachdem dann ich diese Worte

*bilmis-dä kin ol kiši-ning ävindä*  
vernommen haben werde, werde ich in jenes Menschen Hause

*i-sin tar'ryin ädin tavarin aša*  
sein Getreide, sein Hab und Gut vermehren und

*üklitü tägingäi-mn* ○ ○ *bu darn'ry*  
vergrößern (ehrerbietig). Diese Beschwörungsformel

*sözläyü mini oq'izun-lar ötünzün-*  
mögen sie sprechen und mich herbeirufen und bitten.

*lär* ○ ○ *oq'ituqda ašnuča bu burxan-lar*  
Nachdem sie (mich) angerufen haben, wie vorher mögen sie dieser (folgen-  
[den) Buddhas

*atın bu bodistv-lar atın atayu* ○  
Namen und dieser Bodhisattvas Namen ansprechen und

*süzük kirtgünč köngülin yükimü incä*  
mit lauterem, frommem Gemüt sich verneigen und folgender-

*tip tizün-lär* ○ ○ ○ ○ ○ ○  
maßen sprechen:

*yükünürmn üç ödki ontun singar*  
„Ich verneige mich vor der Majestät der in den drei Zeiten lebenden, in den Welten

實

言

邀請

大吉祥天

發所求願 若

如所言是不虛  
者 於我  
所請

勿令空爾

于時吉祥天女  
知  
是事已便生愍  
念令其宅中  
財穀增

長 卽當

誦咒請召於我

先稱佛

名及菩薩名字

一心敬禮

南謨一切十方  
三世

*yirtinčüdä ärigmä qamay burxan-lar*  
der zehn Himmelsrichtungen existierenden Buddhas insgesamt!

*qutınga* ○ ○ ○ ○

*yükünürmn ratnasiki atly burxan*  
Ich verneige mich vor des Buddha Ratnasikhī

.. [*qu*]-*tinga* ○ ○ *yükünür-mn*  
Majestät Ich verneige mich

[Ende des Blattes.]

### T III 56, 9. Fortsetzung.

*ratnadivi atly burxan qutınga* ○ ○  
vor des Buddha Ratnadv[aja] Majestät.

*yükünürmn suvarnandivaci atly burxan*  
Ich verneige mich vor des Buddha Suvarṇadvaja

*qutınga* ○ ○ *yükünürmn prabangkoši atly*  
Majestät. Ich verneige mich vor des Buddha Prabhaṅkoṣa

*burxan qutınga* ○ ○ *yükünürmn ratnaçad..[r]i*  
Majestät. Ich verneige mich vor des

*atly burxan qutınga* ○ ○  
Buddha Ratnacatra Majestät.

*yükünürmn dipankari atly*  
Ich verneige mich vor des Buddha Dīpaṅkara

*burxan qutınga* ○ ○ *yükünürmn*  
Majestät. Ich verneige mich vor des

*mṣadivaci atly burxan qutınga* ○ ○  
Buddha Mahādhvaja Majestät.

*yükünürmn äkšobi atly burxan*  
Ich verneige mich vor Akṣobhya-Buddhas

*qutınga* ○ ○ *yükünürmn ratnamidi atly*  
Majestät. Ich verneige mich vor Ratna- ?

*burxan qutınga* ○ ○ *yükünürmn*  
Buddhas Majestät. Ich verneige mich vor

*abita atly burxan qutınga* ○ ○ ○ ○  
Amitāyus-Buddhas Majestät.

諸佛

南謨寶髻佛

南謨

無垢光明寶幢  
佛

南謨金幢光佛

南謨百金光藏  
佛

南謨金蓋寶積

佛

(南謨金華光  
幢佛 <sup>fehlt im</sup> Uigurischen)

南謨大燈光佛

南謨大寶幢佛

南謨東方不動  
佛

南謨南方寶幢  
佛

南謨西方

無量壽佛

*yükünürmn duntubis . . . . . i atly . . . [burxan]*

Ich verneige mich vor Duḡdubhiśvara-Buddhas

*qūtinga ○ ○ yükünürmn sumadivaci*

Majestät. Ich verneige mich vor Somadhvaja-

*atly bodistv qūtinga ○ ○ yükünürmn*

Bodhisattvas Majestät. Ich verneige mich vor

*kañcanaprbi atly bodistv qūtinga -o*

Kañcanaprabha-Bodhisattvas Majestät.

*yükünürmn kañcanakoši atly bodistv*

Ich verneige mich vor Kañcanakoša- Bodhisattvas

*qūtinga ○ ○ yükünürmn nirvnu atly*

Majestät. Ich verneige mich vor

*bodistv qūtinga ○ ○ yükünürmn*

Bodhisattvas Majestät. Ich verneige mich vor

*drma-utari atly bodistv qūtinga*

Dharmottara-Bodhisattvas Majestät.

*yükünürmn suma-kišimi atly bodistv*

Ich verneige mich vor Somakṣema-Bodhisattvas

*qūtinga ○ ○ yi[nčü] . . . rü yükünüp bu qamay*

Majestät. Ich werfe mich nieder und verneige mich vor all dieser

*burxan-lar bodistv-lar qūtinga ○ ○*

Buddhas und Bodhisattvas Majestät.

*antada baša timin darni sözlüp*

Darauf wieder sogleich die Beschwörungsformel sprechend:

*ötünür-mn oqıyurmın sirigini qut*

Ich bitte, ich rufe herbei Śrī, die Glücks-

*tngrisin kösimiş köşüşimin qanturdaç[ıy] . .*

Göttin, die meinen gewünschten Wunsch zu befriedigen vermögende

[Ende der Vorderseite.]

### Rückseite.

Überschrift: *säkizinc ülüš on* = achter Abschnitt, (Blatt) zehn.

*qılmış işimin pütürdäcig darni-si bu*  
und das von mir getane Werk zu vollenden vermögende, ihre Zauberformel diese

*ürür ○ ○ namo siri mxa divini ○ tatyada*

ist: Verchrung der Śrī, der großen Göttin! tadyathā:

南謨北方天鼓

音王佛

南謨妙幢菩薩

南謨

金光菩薩

南謨金藏菩薩

南謨常啼

菩薩南謨

法上菩薩

南謨善安菩薩

敬禮如是

佛菩薩

已次當誦咒

請召我大吉祥

天女由此咒力

所求之事皆得

成就即說咒曰

南謨室唎莫訶  
天女恒姪他

*pṛiti purnanācari samanta tirdiraśani* ○ ○ *mṣa*

.... *ṣara kādi* ○ ○ *samanta vrdipani* ○ ○ *mṣa*

*kranīy-a pṛiti śtapravani*

*sarvarta satani*

*supradipdi* ○ ○ *ayina drmata*

*mṣa vigupidi* ○ ○ *mṣa maitrupa sansidi*

*mṣa ṣuṣuṣi* ○ ○ *susan kirā sidi*

*samantrda anupalandi svaxa*

svāhā!

*atī kōtrūlmīś ayay-qa tākimlig*

Erhahenster, Verehrungswürdiger!

*tngṛim bīrōk kim . . [q]ayu kīśi bu qutluy*  
o mein Gott! Wenn irgendwelche Menschen diese glückbringende

*dar . . [nī]y sōzlāyū mini oqūyu tāginmīśdā*  
Formel sprechend mich ehrfurchtsvoll angerufen haben werden,

*mn ōtrū olar-nīng oqūyu ōlūnmīś*  
so werde ich alshald jener Ruf und ausgesprochene

*ōtūg-lārin āśidū tūginip olar-qa*  
Bitte hören und zu ihnen

*yaqūn barīp kō . . [sā]mīś kōsūs-lārin*  
nahe herbeikommend ihre geäußerten Wünsche

*qanturyai-mn atī kōtrūlmīś ayay-qa*  
hefriedigen Erhahenster, Verehrungs-

*tākimlig tngṛim bu darnī ārsār abīzik*  
würdiger, mein Gott! Was diese Formel anbetrifft, so ist sie ein Ahhiṣeka.

*qīlmaql̥y pdāk<sup>1</sup> ol ○ ○ sidi tigmā īśig*  
verleihender Vers, ein das „Siddhi“ genannte Werk

*kōdūkūg utyuraq pūdūrdācī pdāk ol*  
und Arbeit siegreich zu vollenden geeigneter Vers ist das,

鉢唎脯隹拏折隴  
三曼頤達喇設泥  
莫訶毗訶囉揭諦  
三曼哆毗曇末泥  
莫訶迦哩也  
鉢唎底瑟侘鉢泥  
薩婆頤他娑彈泥  
蘇鉢唎底脯隴  
痾耶娜達摩多  
莫訶毗俱比諦  
莫訶迷咄嚕波  
僧四羝莫訶頤  
唎使蘇僧近哩  
四羝三曼多頤  
他阿奴波刺泥  
莎訶。

世尊若人誦持如  
是  
神咒請召我

時我聞請已卽

至其所令願得遂

世尊是灌頂

法句定成就句

<sup>1</sup> = padaka.



*köni kirtü pdäk ol ○○ äzüksüz igidsiz*  
 ein wahrhaft zuverlässiger Vers ist das, ein mangelloser unübertreff-  
 [licher (?)

*pdäk ol ○○ tüzülmis-kä tagürdäci köni*  
 Vers ist das, ein zur „Gleichmäßigkeit“ zu führen geeigneter rechter

*yorıy ol ○○ alqu tınly oyli-ları-nıng*  
 Wandel ist das, ein für aller Lebenden Kinder

*köni ongaru ädgü yiltiz-lärin öritdäci*  
 gerade und recht ihre guten Wurzeln emporsprossen lassender

*tüzi tübi ärür ○○ anın kim-lär birök*  
 Grund ist es. Daher, wenn irgendwelche

*bu daran . . i-y sözlägäli tutyalı saqınsar-lar*  
 diese Dhāraṇī zu sprechen und zu halten gedenken sollten...

[Ende des Blattes.]

眞實之句無虛誑

句是平等

行於諸衆生

是正善根

若有

受持讀誦咒者



## Aus einer Predigt wider das Töten.

Rückseite. Überschrift: *baştınqı üküş altı.*

Anfangskapitel (Blatt) sechs.

*tonga yanga tög küč-lüg*  
 Wenn einem großen Elefanten gleich stark  
*ärsär ymä o o anta oq tolp marım-*  
 er wäre auch, (so werden) dort auch (eben) alle ?  
*ları ät'öz-läri barca qoyşayur o o köküz-*  
 ihre Körper sämtlich erschüttert, in seiner Brust  
*intä yüräki sučınur o o pütün ät'öz-*  
 sein Herz pocht (springt?), aus seinem ganzen Körper  
*intın tär ayıp önär o o kün tıgri*  
 der Schweiß steigt auf und tritt hervor. Des Sonnengottes  
*yruqı qap qra közünür o o*  
 Schein ganz schwarz erscheint er.  
*ol irinč ölüm-či tınly*  
 Jenes elende, dem Tode geweihte Geschöpf  
*ıraın yalın'u isig öz-ingä*  
 „ich möchte entfliehen“, betet er, für sein Leben  
*umury üzüklip kim ärsär özü-m-kä*  
 seine Hoffnung ist zerbrochen und: „Wer es auch sei, wird er für mich  
*ara turqai mu tip umuy ınay tiläyü*  
 dazwischen treten ? „so sprechend, indem er Hoffnung und Zuflucht sucht,  
*törtidin singar körür o o tili tamq .. [aq]i*  
 nach den vier Himmelsgegenden schaut er. Seine Zunge und sein Gaumen  
*qurıyur o o qırıši sarqarur qanı qatıp*  
 wird trocken, seine Gesichtsfarbe wird gelb, sein Blut stockend  
*barır o o ölırdäci kişi yti qılıč ilgintä*  
 geht. Wenn der (ihn) töten wollende Mensch ein scharfes Schwert in seiner Hand  
*tuta yaqın tursar o o ol qılıč köz-*  
 haltend nahe herantritt, (so) jenes Schwert seinem Auge  
*ingä ört yatın tög közünüp*  
 einer Feuersflamme gleich scheint es und  
*inčä saqınur o o yir yarılzun ärti o o*  
 so denkt er: „Die Erde möge sich spalten;  
*yirkä kiräyin ärti o o azu uçwıma*  
 in die Erde möchte ich sinken, oder zu einem fliegenden  
*quş bolup kök-kä uçayın . . . . .*  
 Vogel geworden zum Himmel möchte ich fliegen.“ . . . . .

[Rest des Satzes und der Seite zerstört.]

<sup>1</sup> Lagen zwischen den Blättern des *Altun y(a)ruq*. Sie sind im Format verschieden von diesen. Der erste Text hat etwas kleineres, der folgende etwas größeres Format.

T III 84, 42.

[illegible]

Der Doppelkreis auf S. 36, 38 und 42 bezeichnet das Schnürloch nach Art der indischen Handschriften. Dieses Schnürloch ist auch auf jeder Seite des *Altun y(a)ruŋ* vorhanden, ist aber in der Transkription der vorliegenden Auszüge nicht gekennzeichnet worden. Es befindet sich dort in der Mitte der Zeilen 5—7, die dementsprechend kürzer als die übrigen ausgefallen sind.

Aus einer Erzählung vom Könige Tschastani<sup>1</sup>.

*ärslan-lar-niŋ yorıyın yorıp udayan baliq*

[sic] mit Löwen- Schritt schreitend auf der Stadt Ujjayini (Ozene)

*-niŋ kidinintä turup inäriü baru yorıdı öt-*

Rückseite sich aufmachend, stieg er herab und ging weiter. Als bald

*rü ilig bäg tört bältir yolta yoriyu*

der Fürst zu vier sich vereinigenden<sup>2</sup> Wegen (Kreuzweg) schritt

*anıŋ arasinta sansız öküs yäklärig kördi ○ ○*

in seiner Mitte zahllos viele Dämonen erblickte er.

*ol ymä yäklär yalnguq-lar-niŋ ätin yiu*

Eben jene Dämonen Menschenfleisch aßen sie und

*qanin içip bayarsuq-larin ät'öz-laringü*

ihr Blut tranken sie; ihre Eingeweide um ihre Leiber

*yörgäyür-lär ärdi ○ ○ qorqyu tög körg*

windend waren sie. Ein Entsetzen erregendes Aus-

*mängiz tutup-p [Zeilenfüller] yavlaq qatry*

sehen annehmend, mit wilder, starker

*inin qıqirusu drzul badruq*

Stimme den Rasselstab [*khakkhara*], den Dreizack und die Standarte (?)

*iliglärintä tutup qapqra uluy bädük tay*

in ihren Händen haltend, einem ganz schwarzen, großen, hohen Berge

*täg ät'öz-in önäyü oot önglög işin*

gleich ihren Körper ausdehnend, ihre fenerfarbigen

*saclarin änginlärintä tüşürüp ayuluy yılan-*

Haare auf ihre Schnitern herabfallen lassend, mit giftigen Schlangen

*in ät'özlärin itinip yaratınip qav bältir*

ihren Leib schmückend eine Mudra bildend (?)

*sayu yoriyur-lar ärdi ○ ○ anı körüp čstani il-*

alle schritten sie einher. Als er dies sah, Tschastani

*ig bäg yüräkin qatrinup tongalar bəgitüg*

der Fürst sein Herz machte er fest und dem Elefantenfürsten (?) gleich

<sup>1</sup> Eine vereinzelte Erzählung ähnlichen Inhalts findet sich im chinesischen Tripitaka unter dem Titel 無明羅刹集. In unserer Ausgabe (Meiji 38 = 1905) T'au 26, Bd. 9, S. 843. Vgl. Bunyiü Nanjiō, Catal. Nr. 1369: »Avidyaraksha-sūtra«. Von einem unbekannten Übersetzer unter einer der drei Ts'in-Dynastien (350—431) ins Chinesische übersetzt. Zu Čstani vgl. Caṣṭana = TIACTANHC bei Weber, Zur Geschichte der Aussprache des Griechischen S. 626, im Auszug aus dem Monatsbericht der Berl. Akad. d. Wiss. 1871. — Dr. Sieg verdanke ich noch den Hinweis auf die Zeitschrift für die Kunde des Morgenlandes 1840, S. 163, wo die Ptolemäusstelle ὁ ζῆνς, βασιλεὺς TIACTÁNOY von Lassen erörtert wird.

<sup>2</sup> Vgl. mongol. *bälcir*, karagassisch: *belter* = Nebenfluß (Castrén, Sprachlehre S. 126).

[illegible]

*kšatrik bağlar mǎngiz mǎnglǎp qorqıncısız*  
 ein Krieger-Fürsten Aussehen annehmend mit furchtlosem und  
*avıncısız köngülın ol yǎklǎr arasınta ki . . [ri]p*  
 nicht zurückweichendem Herzen unter die Dämonen trat er  
*bardı o o ötrü ol yǎklǎr ǎstani iligig körüp*  
 hin. Als darauf die Dämonen den König Tschastani erblickten,  
*singirkǎlir osıylıy qılınıp tıgırmılǎyü -ü [Zeilenfüller]*  
 (ihn) verfolgend (?), zu verderblicher Tat sich anschickend, im Kreise sich drehend und  
*avlap inǎ tip tidilǎr: ai kim sn nügülig*  
 jagend so sprachen sie: „Heda, wer bist du, wie beschaffen  
*kntü özüng ök bizing üstün altın*  
 dein Wesen auch (sei), um durch unsere oberen und unteren  
*tay . . [t]isimz-kä yoǧı bolyalı kǎltıng o o bu*  
 Berg- Zähne vernichtet zu werden bist du gekommen.“ Als er diese  
*savay ǎsidip ǎstani ilig bǎg yüräkin qat-*  
 Rede gehört hatte, machte Tschastani, der Fürst sein Herz stark  
*runup anǎ qı-a ymä qorqmadın ol yǎklǎrkä*  
 und ohne auch nur so viel zu erschrecken, redete er die Dämonen  
*inǎ tip tidi o o ai yǎklǎr trkin manga söz-*  
 so an: „Heda, Dämonen! schnell mir saget  
*lǎnglǎr mǎning bǎlqımtaǧı budunıy-buǧunıy*  
 doch, die in meiner Stadt befindlichen Untertanen  
*nügülig ölürür-siz-lǎr siz-lǎrkä bu bǎlq*  
 warum tötet ihr, euch diese Stadt  
*-ǧa kirgülig küc küsün kim birdi o o bu*  
 zu betreten befähigende Kraft wer bat sie gegeben? Dieses  
*mǎning yti qılcımın körünglǎr o o ǎt'özüng-*  
 mein scharfes Schwert betrachtet! Eure Leiber  
*-üzlärni bıǧıp öngi öngi kǎmişäyin bǎlq-*  
 will ich zerhauen und nach verschiedenen Richtungen hinwerfen  
*-im-nǎng ulusum-nung bu muntay tod uçuz*

*savların körüp särgüm tǎg ürmäz o o ötrü-ü [Zeilenfüller]*  
 (Als) daranf

*ol yǎklǎr ǎstani ilig bǎg-nıng munǎolayı*  
 jene Dämonen des Fürsten Tschastani so beschaffene  
*küclüg yavlaq savın ǎsidip övkälärintä*  
 machtvolle, schlimme Rede hörten, in ihrem Zorne  
*ötkürü artuǧraq bolyanıp anta oq yǎklǎr*  
 drangen sie vor und wurden noch mehr erregt und dort auch die Dämonen  
*ölin önäyü küdiyü yırlayı ayaların*  
 ihren Zorn (Galle) anschwellen lassend, hitzig (?) schreiend, mit ihren Händen

[Ende der Vorderseite.]





## Rückseite.

Überschrift: *iki yüz toyuz* [sic] *älig ptr* = Blatt 249.

*yapınıp* *sıçyanaqların tutunup oot önglüg*  
 sich vorbereitend, an ihren . . . sich haltend, ihre feuerfarbenen,  
*qıp qızıl saçların artlarinta üdip* ○ ○  
 ganz roten Haare auf ihre Rücken ließen sie herabfallen und den  
*ört yakın tığ drzul badruq* *vzirby-γ* [Zeilenfüller]  
 den Flammen gleichen Dreizack, die Standarte (?) und den mit Vajra versehenen  
*toqımaq äliglärintü tuta cstanı ilig*  
 Hammer in ihren Händen haltend, den Tschastani, den  
*bäig sançyali uryali qıtınıp bir ikinti-*  
 Fürsten zu stechen und zu schlagen begannen sie und einer zum andern  
*-s[i]kä inçä tip* *tışılär* ○ ○ *taqi nägü küdar-*  
 so sprechend redeten sie zueinander: „Warum duldet ihr es,  
*-siz-lir türkın munı sançınglar-r* [Zeilenfüller]  
 eilends diesen stechet und  
*bıçinglar* ○ ○ *isig özin üzüp*  
 zerhauet! sein Leben zerbrechet und  
*adın azunqa idinglar* ○ ○ *anta*  
 zur ändern Welt schicket ihn!- „Darauf  
*ötrü cstanı-i* [Zeilenfüller] *ilig bağ bar kücin*  
 sogleich Tschastani, der König, die vorhandene Kraft  
*öntürüp tölükın sikriyü barıp urumuki*  
 anschwellen lassend, mit Macht springend eilte hin und des Urumukha (Weitmaul)  
*atly yäk-ning töpösintäki* *saçın tarta*  
 genannten Dämons an dem Haupte befindliche Haar ziehend  
*tutup qılçın örü köl[?]ürüp başın bıçyali*  
 hielt er ihn fest und sein Schwert hochhebend, um seinen Kopf abzuhauen  
*u . . . p* ○ ○ *anta oq ol yäk-lär cstanı ilig*  
 ? als nun jene Dämonen des Königs Tschastani  
*ning kücin küsünin çoyın yalı[nın]* . . *qutın*  
 Kraft, Macht und Majestät  
*qıvın körüp artuqraq qorqti-lar* ○ ○ *ünlär-*  
 sahen, noch mehr gerieten sie in Furcht, Ihre Stimme  
*in ösürüp ilig bağ-kä inçä tip*  
 anschwellen lassend, zu dem Könige folgendermaßen  
*tıdılär* ○ ○ *yulnguq-lar-ning arslanı iliglar*  
 sprachen sie: „O Löwe der Menschen und der Fürsten

[illegible]

*bāglār-ning qut tngri-a yrliqanču-i- [Zeilenfüller]*

Glücksgott (Knbera)! eine barmherzige (gnädige)

*köngül öritip köngülünin süz-gil o o birök*

Gesinnung laß (in Dir) entstehen und Dein Herz läntere Du! Wenn

*biz-ni ölürsär-sn ymä o o nāng sāning*

Du uns tötetest auch, würde der in Deiner

*bahqtaqi ik toya kitgusi yoq o o ämti biz*

Hauptstadt ausgebrochenen Senche Verschwinden nicht stattfinden. Jetzt laß eine un-

*-ing isig özümlük-kä ädgü köngül turpur-*

serem Leben günstige Gesinnung emporspießen

*-up umuy inay bobyil o o ilig bāg incä*

und (unsere) Hoffnung und Zuflucht werde Du! Der Fürst also

*tip tidi o o ai yäklār trkin sözlānglār o o*

antwortete: „O Dämonen, eilends sprecht,

*näčüklädi māning bahqimtaqi ulusumtaqi*

warum die in meiner Hauptstadt und meinem Reich ansgebrochene

*ik toya kitmāz o o yäklār incä tip tidilār o o*

Seuche nicht weggeht. Die Dämonen antworteten:

*uluy ilig bu oq sāning bahqing-ta*

„Großer König! Von eben dieser deiner Hauptstadt aus

*küntin yingaq bir uluy bādük sögüt*

in südlicher Richtung ist ein großer, hoher Weidenbaum

*bar o o anta yavlaq saqinçy rakşas bolur o o*

vorhanden. Dort ist ein böse Gedanken hegender Rakschasa.

*üč bādük közlari oot önglüg saçi*

Er hat drei große Augen, sein fenerfarbenes Haar

*arqasinta yađılı turup tamturmiş yula*

über seinen Rücken breitet sich aus, der glühenden Fackel-

*yalini tög közi qaraqi yalinayu tögzinü*

Flamme gleich sein Auge leuchtet und rollt,

*turur uzun turqaru yrliqançsiz köngülin*

lange Zeit hat er immerfort mit unbarmherzigem Sinn

*sansiz öküš tinly-lariv azıylari üzü-ä [Zeilenfüller]*

zahllos viele Lebewesen mit (anf) seinen Hauern (?)

*tançyalayu ölürip todü . . . . qarınçsiz-z [Zeilenfüller]*

erwürgt (?) und getötet und . . . . .

[Ende des Blattes.]

## Anhang.

Im Anschluß hieran möchte ich einige Verbesserungen zu der seinerzeit von † Foy zum erstenmal unternommenen Interpretation eines manichäisch-türkischen Hymnus geben, der im Facsimile und Umschrift in arabischen Lettern im »Anhang zu den Abhandlungen der Berl. Akad. d. Wiss. 1904, S. 104—106«, von mir veröffentlicht wurde.

Einige Nachträge sind inzwischen von Salemann in seiner Arbeit »Manichaeica I« 1907 (= Bulletin de l'Académie Imperiale des Sciences de St-Petersbourg) gegeben worden, in der auch Radloffs Erklärungen einzelner Wörter mitgeteilt werden. So sollen die schwierigen Termini technici:

1. <i>yümäki</i>	1. Jemeki	nach Radloff bedeuten:	1. Abendmahl
2. <i>čxšapt</i>	2. Tschachschaput		2. Fasten
3. <i>čaidanta</i>	3. Geduldsübung	nach Salemann bedeuten:	3. Festtag
4. <i>bačay</i>	4. Darbringung (Zoll)		4. vielleicht Entlehnung aus manich. <i>bāšāh</i> : »Hymne«.

Diese neuen Bedeutungen sind bei Salemann nicht weiter motiviert, lassen daher eine erneute Besprechung nicht unerwünscht erscheinen.

Zu 2. *čxšapt* muß bemerkt werden, daß es das aus dem Mongolischen wohlbekannte Wort *šakšapat* = »Gebot« ist, und daß der alttürkische Ausdruck *čxšapt tut-maq* = »die Gebote halten« genau dem mongolischen *šakšapat saki-xu* = »die Gebote halten« entspricht. Das Wort *čxšapt* ist natürlich nichts anderes als das Sanskrit: *śikṣāpada* = »Gebot«. Diese vor längerer Zeit schon gehegte Vermutung ist inzwischen zur Evidenz dadurch erwiesen, daß in chinesischen Parallelen zu uigurischen buddhistischen Texten die Übersetzung 持戒 (die Gebote halten) sich nachweisen läßt.

Auch zu 3. *čaidanta* vermute ich ein indisches Prototyp, ohne es indessen bis jetzt mit Sicherheit nachweisen zu können. Das fortgesetzte Studium der manichäischen Texte hat ergeben, daß in ihnen verhältnismäßig zahl-

reiche indische Lehnwörter vorkommen. So ist vielleicht auch das manichäische *bāśdh* (Nr. 4), dessen Bedeutung feststeht, nur ein indisches Lehnwort.

Bei 4. *bačay* ist wohl besser zunächst an das mongolische *bačaq* = »Fasten« zu erinnern, als mit Salemann an manichäisch *bāśdh* zu denken.

Das theologische Vokabular der Mongolen hat, wie sich herausstellt, uns sehr viele alttürkische Wörter, ja sogar soghdisch<sup>1</sup>-buddhistische Wörter erhalten. Demnach möchte ich die vier Ausdrücke

<sup>1</sup> Und noch weiter zurückliegend: ins Soghdische übergegangene Lehnwörter wie *titim* = soghd. *ḍiḍim* = ΔΙΑΔΗΜΑ. — Speziell soghdisch sind die noch im Mongolischen in Lehnwörtern erhaltenen Femininbildungen auf *-nč* (wohl *inč* = »Frau«) wie: *šibagantsa* (*-nča*), *čibagantsa*, *šimnantsa* (*-nča*) = »Nonne«, *ubasantsa* (*-nča*) = »Laienschwester«. Auch der »Opasantsch« in Radloffs Übersetzung der Pfahlschrift in Grünwedels Idikutschari, München, Königl. Bayr. Akad. 1906, S. 194, dürfte nur eine Laienschwester (*upasanč* = sanskr. *upāsikā*), nämlich die Prinzessin, sein. Dieser ganze Anfangssatz ist kaum richtig aufgefaßt.

#### Radloff:

I. Als unser Himmels-Weiser der Tengriken sich auf den Platz des Külbilge-Tengri Elik gesetzt hatte im zweiten Jahre zur Zeit der drei Erdeni, des mühe- und quallosen [*arsinsis ärünčsis*] geläuterten Sinnes seienden

Opasantsch Tengriken,  
des Tegin und  
der reinen Tangin, meiner Himmelsprinzessin!

II. Haben wir beide die Külük und Inantsch genannten Sengüne, die Laien von den hoffnungsvollen (?), weisen Bakschi folgende Rede [*ajuri*] vernommen:

»Wenn jemand zum Segen [*alqışqa*] der Beseelten einen Jasar (?) herstellt ..... usw. ....

III. Eine Šsitir (Sutra? Schrift) anbringt ..... usw.

Es folgt eine Aufzählung von Tängri (Göttern), die apostrophiert werden, wie:

- »mein Toluš Katun- Tengri!«
- »mein Erdeni Katun- Tengri!«

Statt der dort gegebenen Übersetzung möchte ich vorschlagen:

Im zweiten Jahre, nachdem der göttliche Bögü, unser Tängrikän [Herrscher] sich auf den Thron des Kül bilgä tängri ilig gesetzt hatte, haben wir, die eine reine und von den drei Kleinoden [Buddha, Lehre, Gemeinde] nicht weichende, nicht ablassende [*ayinčsüz ävrilinčsüz*] Gesinnung Hegenden (nämlich:)

die Laienschwester [*upasanč*] Prinzessin [*qunčui tängrim*] Tängrikän tigin silig tangan,

der Laienbruder [*upaši*] Külüg İuančsačusängün, wir beide (haben) von den sūtrakundigen, weisen Lehrern [*baχšī = guru*] folgendes [*inča*] vernommen:

»Wenn jemand zum Nutzen [*ašy-qa*] der Lebewesen einen Vaxar [= *vihāra*, Kloster] errichtet ....

einen širir [= *śarīra*, Reliquie] niederlegt .... usw.

Es folgt eine Aufzählung des Hofstaates, beginnend mit den Fürstinnen (*x-tngrim*, *y-tngrim*), der hohen Beamten (*tutuq*, *sängün*, *tarχan* usw.) bis hinunter zu dem Schreiber,





kommen Gehoffthabenden zogen sich zurück« (Radloff S. 116) mit: »die zu gedeihen und vorwärts zu kommen Nichtgekonnthabenden (*umaduq*) zogen sich zurück. — Wie bei Salemann, a. a. O. S. 181 der manichäische Ausdruck *körklä külüg* bedeuten soll: »verziere die Melodie« ist nicht einzusehen, das würde doch heißen *kü-g* (vgl. *sü-g*). — Die »Mutter« heißt *ög*, wie Foy schon richtig erkannt hat, nicht *ögä*, wie jetzt Salemann, a. a. O. S. 179 angibt. Jene Form ist außer durch die manichäischen Umschriften noch durch die uigurischen Transkriptionen (z. B. Blatt T III 56, 17: *ög nīng qang nīng yrliqin*) und durch die Brāhmī-Umschreibungen (*ög nōng qang ning*) geschützt. — *anyiy*, a. a. O. S. 180, soll nach Radloff »etwa ,solch‘« bedeuten. Wegen des darauf folgenden *qilinč* möchte ich es für eine Variante der in den buddhistischen Texten häufigen Redensart *ayy qilinč* = »böse Tat« halten. Radloff hatte schon in den Altürkischen Inschriften für *anīy* die Bedeutung »schlau« ermittelt und es dem *bilik* gegenübergestellt (Altürkische Inschriften, N. F., S. 160). In den buddhistischen Texten ist *ayy* der Gegensatz zu *ädgü*, z. B. auf Blatt T III TV 56: *ädgü-li ayyi-li* = 善惡 (sittlich) gut und schlecht.

[Nachtrag. Während der Drucklegung dieser Arbeit ist eine neue Behandlung der manichäischen, durch Foy übersetzten Stelle durch Radloff erfolgt<sup>1</sup>. Auch diese neue Übersetzung ist nicht in allen Punkten überzeugend. *Umadimīz* ist nicht = *umadimīz*, ~~𐭠𐭣𐭥𐭥~~ *baru* kann nicht *bārū*, *berū* gelesen werden, *ārsār* bedeutet nicht »da« oder »wenn« (S. 851), sondern nur »wenn«. Ob die Manichäer *bis* wie *beš* (5) ausgesprochen haben, war erst noch zu beweisen. (Die Brāhmī-Transkriptionen kennen allerdings neben *i* und *ä* noch *e*.) — ~~𐭠𐭣𐭥𐭥~~ ist *bir*, nicht *pir* (S. 849), (S. 850) *bačay bačap* bedeutet nicht »Hymnen singend«, sondern »Fasten fastend«, s. oben. Hr. von Le Coq wies inzwischen noch die folgende Stelle aus Hyde, veterum Persarum religio, MDCCLX S. 231, nach: »et quod singulis Mensibus observant III dies باچاق Batchāk, seu Jejunii«; es fiel denn (S. 851) auch Radloff auf, daß man »Hymnen nicht absitzen, sondern nur singen« kann. (S. 851) »*näcä* ist hier nicht Interrogativum, sondern Demonstrativum = *anča* [!]. Natürlich ist frei zu übersetzen: da ...

<sup>1</sup> Bulletin de l'Acad. Petersburg 1908, S. 847 ff.



gewesen sind usw.« Ich ziehe vor zu übersetzen: »wie viele ... gewesen sein mögen«.

Zu den von Radloff im Verlaufe seiner Arbeit aufgestellten Gesetzen ist noch das Folgende zu bemerken:

S. 844 zu *bang* heißt es: »Nun ist nach den phonetischen Gesetzen des Uigurischen ein Wort *bang* überhaupt unmöglich, denn der Anlaut *b* geht unbedingt im Uigurischen in *m* über, sobald nach dem auf *b* folgenden Vokal die sonoren Laute *n* oder *ñ* [= *ng*] stehen.«

Auf dem Blatte T III 56, 14. des uigurischen Suvarṇaprabhāsa-sūtra ist der Stamm *ba-* (binden) in dem Satze belegt: *sol qōñ-nīng üstintā bazun* = er soll um das Oberteil seines linken Armes binden (繫在左臂). Soll man nun wirklich mit Radloff annehmen, die Uiguren hätten im Imperativ gesagt:

*mang* = binde du [statt des hier belegten *bang*],

aber: *bazun* = er binde?

Der von Radloff als beweisend angeführte Context paßt noch besser für die Bedeutung »binde«:

»... sie sprachen zu den starken Engeln: binde [ihn]!

Radloff: gehe hin!

Da floh der Oberste der Dämonen.«

S. 856: »Die Umschreibung *töbösin* kann nicht richtig sein, weil *ö* in der zweiten Silbe nur in den Dialekten auftritt, in denen *ö* stets auf *ö* folgt, wie im Altai, Teleut, Karakirg.« — Dem ist entgegenzuhalten, daß die Transkription des Uigurischen bekanntlich ganz konventionell ist. Aus der semitischen Schrift geht nicht hervor, ob ~~au~~ *ö* oder *ü* zu lesen sei, ebensowenig, ob die Vokalfolge *ö—ö*, *ö—ü*, *ü—ü* war. Die alttürkischen Texte in Brāhmischrift zeigen dagegen eine ganz unerwartete Vokalharmonie:

<i>törö</i> ,	nicht <i>törü</i>	<i>köngöl-lög</i> ,	nicht <i>köngül-lüg</i>
<i>ög-ñöng</i> ,	» <i>ög-nüny</i>	<i>oyol</i> ,	» <i>oyul</i>
<i>ölöm-lög</i> ,	» <i>ölüm-lüg</i>	<i>osoh-loγ</i> ,	» <i>osux-luy</i>

— Die Methode, auch Sprachen wie Persisch und Türkisch in hebräischen Lettern zu umschreiben, hat auch ihre Schattenseite. Durch die hebräischen Lettern werden bestimmte semitische Wortbilder hervorgerufen, die bei nichtsemitischen Sprachen irreleiten. Hätte der Altmeister der Tur-

kologie das unbekannte Wort ~~narun~~ (S. 853) sich auch nur in arabischen Lettern vorgestellt: نارون, so wäre er wohl nicht auf ٦ »Leuchte« verfallen und hätte nicht aus einem Ulmenbaum<sup>1</sup> einen »Tempel des Lichtes« konstruiert. Der ganze Zusammenhang ist dadurch gestört worden. Aus dem Baumblatt ist dann ein Hausdach erschlossen worden mit der Motivierung: »das Fallen eines Baumblattes wäre wohl unerwähnt geblieben«. In einer Erzählung kann aber das Fallen eines Baumblattes von großer Bedeutung für den weiteren Fortgang der Begebenheiten werden, vgl. das auf Siegfrieds Rücken herabfallende verhängnisvolle Baumblatt.

S. 853 ist die unverständliche Übersetzung Radloffs »des *kürtlä* (?) süßes Buch« zu ändern in »sein schönes, liebliches Gesetz« = *körtlä tatly nomä*; *körtlä* (= *kör + t + lä*) ist wie *körklä* (*kör + k + lä*) offenbar eine Adjektivform auf -*lä*. Auch das rätselhafte »*kiüntälä*« in Radloffs Übersetzung der Pfahlinschrift (s. S. 47 Anm.) dürfte nur ein verlesenes *körtlä* = ansehnlich, schön sein. Hierher gehört endlich auch Salemanns Beitrag: »verziere die Melodie« (*körklä külüg*), wofür zu lesen ist: eine schöne Melodie habend.]

Zum Schluß einige Worte über die befolgte Umschreibung des Uigurischen.

Es ist zunächst festzustellen, daß die im uigurischen Suvarṇaprabhāsa-sūtra befolgte Orthographie sehr konsequent ist. Es wurden genau unterschieden *q* und *γ*, *t* und *d*, *s* und *z*.

Das *q* wird immer gekennzeichnet durch die beiden darüber befindlichen Striche (ǃ), die auch in der Umschreibung beibehalten worden sind. Das *γ* kann auch *χ* bezeichnen, z. B. in *buryχan*, *χan*. Andere alte gute Handschriften bezeichnen das *χ* durch *q* mit einem Punkte darüber (ǂ).

Schwieriger zu unterscheiden sind im Suvarṇaprabhāsa *s* und *š*, die in der Form oft unmerklich voneinander abweichen. Das schön geschriebene Maitrisimit und einige andere alte Handschriften haben gut unterschiedene

---

<sup>1</sup> Vgl. Polak, Persien 1865, Bd. I S. 95, 97 und die persischen Lexika von Steingaß und Vullers, s. o. نارون. Im Text steht: *bir narun atly i* = ein *narun* genannter Baum (?). So steht da, und es geht nicht an, nach Belieben hier *äv* (= Haus) zu lesen (S. 854: Radloff: »ich lese statt *i* hier *äv*«). Überdies werden in alten uigurischen Handschriften Wörter wie *i* und *äv* scharf unterschieden. Schlechte Manuskripte wie das Qutadyu bilig mögen solche Unterschiede verwischen.

Formen für *s* und *š*. — Das *z* mit zwei Punkten darunter steht wohl für *ž*. Vgl. ~~so<sub>z</sub>pa~~ = ~~zad<sub>z</sub>re~~. Es ist hier *z* umschrieben worden. Ob *p* oder *b*, *k* oder *g* zu lesen sei, geht aus der Schrift nicht hervor. In der vorliegenden Transkription wurden sie im Anschluß an Thomsens Forschungen über die Reime des Qutadyu bilig, die Orkhoninschriften, und die manichäisch-türkische Liste von Le Coqs genau unterschieden.

In betreff der Vokale ist zu bemerken, daß am Anfang bisweilen *ä* statt *a* geschrieben ist, z. B. *ärslan*, *ärtuğraq*, was in der Umschreibung ebenso wiedergegeben wurde, obgleich zweifelsohne *arslan*, *ärtuğraq* gesprochen worden ist.

---

## Liste.

Den Schluß möge eine kleine Liste wichtiger neuer Wörter oder solcher bilden, deren Bedeutung bisher unbekannt, unsicher oder falsch erschlossen war und die nun durch den chinesischen Paralleltext eine gesicherte Bedeutung erhalten haben.

Wie einige Proben zeigen, ergibt sich hierdurch sowohl für die »altuigurischen Sprachdenkmäler aus Turfan« die von Radloff übersetzt wurden, als auch für die Orkhon-Steinschriften, die durch Thomsen und darauf durch Radloff interpretiert wurden, an manchen Stellen ein ganz anderer Inhalt.

$\left. \begin{matrix} a\tilde{y}l\tilde{i}q \\ a\tilde{y}l\tilde{i}q \end{matrix} \right\} = \left\{ \begin{matrix} \text{Speicher, Schatz. So schon Klaproth S. 20. — } a\tilde{y}l\tilde{i}qim\ tsangim \\ \text{tolzun möge mein Speicher und Schatz voll sein! 倉庫盈溢.} \end{matrix} \right.$

Dient zur Übersetzung des indischen *garbha*, daher:

$\left. \begin{matrix} k\ddot{o}k\ qal\tilde{y}\ a\tilde{y}l\tilde{i}q\ddot{i} \\ yir\ a\tilde{y}l\tilde{i}q\ddot{i} \end{matrix} \right\} = \left\{ \begin{matrix} Ak\ddot{a}śa-garbha \\ Kṣ\ddot{i}ti-garbha \end{matrix} \right\}$  Namen zweier Bodhisattvas.

Bemerkenswert ist auch die Endung *-l\ddot{i}q*!

*ada* = anderer: *ada-lar\tilde{y}\ ängäk-lärig tarqardar\ddot{i}* = anderen die Schmerzen

beendend, *ada-larqa as\tilde{y}\ tusu q\ddot{i}lmaq* = anderen Nutzen bringen.

*adinayu* = anderer 他. Gegensatz zu *öz* = sich selbst 自.

*adruq* = verschieden 異 von *ad\ddot{i}r*-. *ad\ddot{i}rt-siz* = ohne Unterschied 無異.

*ai* = sagen, davon

*ayit* = sagen machen, d. h. fragen 問.

*alqu* = alle, *alqu-din* = von überall her, *alquyun* = in ihrer Gesamtheit

悉. Vgl. Dschag. النین Versammlung. Radloff Lex. I, 394. In den

altuigurischen Sprachproben usw. S. 73 liest Radloff *alyu* und übersetzt »heilig, erhaben«.

*ančola*- [statt *an + čä + la-*] = so verfahren, *ančolayu* = so handelnd, also;

*ančola-zun* = so möge er verfahren. Ebenso das häufige *munčolayu* [statt

*mun + čä + la + y + u*] = also. Vgl. osmanisch أنجلان. Zu *ö* aus *ä* vgl.

*boš-yur*.

*ang'ilki* = der allererste. Bemerkenswert wegen der altertümlichen semitischen Schreibung mit א (Alef) in der Mitte des Wortes, also ~~ang'ilki~~ انگيلي. Dies erinnert an die Schreibart mancher manichäisch-uigurischen Texte, und ist in den soghdisch-buddhistischen Texten mit ihrer altertümlichen semitischen Schrift, die anscheinend das Vorbild der uigurischen ist, gewöhnlich.

*ärtängü* = höchst, sehr 極. Immer in dieser Bedeutung. Thomsen S. 185 vermutete diese Form. Radloff, Alttürkische Inschriften, N. F., S. 163 liest *ärtängü* und übersetzt »huldigend«.

*üt'öz* wie *ang'ilki* mit Alef in der Mitte geschrieben ~~üt'öz~~ اتاوز. Bedeutung immer: Körper, Leib, nicht: Schatz. So auch bei Radloff, Altuigurische Sprache S. 78 zu übersetzen, nicht: »Schätze, Rede, Gedanken«, sondern: Leib, Rede, Gesinnung 身口意 *kāya-vāk-citta*, vgl. »mit Herzen, Mund und Händen«. Ebenda S. 77 lies statt »*arqqun*(?) (*arayāt, arknat*) *siräyäk bratikä but*« vielmehr: *arḡant* [*arhant*], *siravak* [*śrāvaka*], *pratikabut* [*pratyekabuddha*]. Ebenda sind zu verbessern *yačir* in *včir* = *vajra*, *yačiraban* in *včirapan* = *Vajrapāṇi*. Desgl. S. 68 statt:

»*üt-ös qotsar Purqanlar üližinü pärir*« lies:

*üt-öz qotsar Burḡanlar üliš-ingü barir.*

Anstatt Radloffs Übersetzung:

»seiner Schätze sich entäußernd, wird er sie dem Buddha darbringen« lies: wenn er den Leib ablegt (= stirbt), geht er zum Anteil der Buddhas hin.

*aya-* = verehren, *aya-γil* = verehere! 應尊. Davon ist wohl abzuleiten *aya-γ* in der auch in das Mongolische übergegangenen Bezeichnung *ayaγ-ğa takimlig*. Vgl. Kowalewski, Dictionnaire mongol-russe-français s. v. *ayaya takimlik*, wo das Wort, wie schon vorher von I. J. Schmidt, fälschlich als *ayaya* = Schale, d. h. Pâtra des Bettelmönchs, aufgefaßt wird. — Die Redensart wird vielmehr bedeuten: dem Verehrung gebührt, der Verehrungswürdige.

*ayγ*, nicht = »policé« usw. (Thomsen) »schlau« (Radloff), sondern: böse, schlecht 惡. Dazu: *anyγ*. S. 50.

*av-inc-siz* } nicht zurückweichend, unerschütterlich 不退 *arivartāṇya*.  
*ay-inc-siz* }

*azu* = oder. Nach Radloff, Alttürkische Inschriften, N. F. S. 162: Verstärkungswort der hinweisenden Fürwörter; vgl. ebenda S. 74.

*bädiz-* = malen 画.

*boš-yur-*, *buš-yur*, nach Thomsen »exciter«, nach Radloff »aufreizen«, bedeutet: anleiten, lehren 教. Es ist wohl nicht von *boš-*, *buš-*, sondern von *baš* [sodann *bāš*] abzuleiten, vgl. dschag. *baš-qar-* leiten, führen. Vámbéry, Etymolog. Wörterbuch S. 195. Auch für das uigurische *bošur-*, nach Vámbéry, Kudatku bilik S. 215 = »loslassen, weglassen, verabschieden«, würde die obige Bedeutung passen. In dem von Vámbéry zitierten Verse:

»Viele wunderbare Dinge mir zeigend, hast du mich entlassen (*bošur-dung*)«, würde noch besser passen: »Viele wunderbare Dinge mir zeigend, hast du mich belehrt.

*birök* = wenn. So auch im Hua-i-yi-yü, Nachtragsheft: *birök mā* (wenn auch) 如或, Aussprache: 必祿麻 *pī[t]-lu[k]-ma*.

*birgürü* = nach einer Stelle zu, nicht »nach Süden zu«.

*bay* = eigtl. Bündel, dann: Abteilung 部, von *ba-* = binden. In

*bay-liry* dagegen, welches im Namen des Bodhisattva Avalokiteśvara vorkommt, *ädgü ögli bay-liry bodistu* = der gute, erbarmungsvoll blickende Bodhisattva ist es von *bay-* = schauen abzuleiten. Vgl. Radloff, N. F. S. 179.

*i* = Gewächs, *i ıyač* = Baum, *i tarıy* = Saat. Die Liste Le Coqs hat Nr. 187: *ıyač* neben 189: *i ıkač*.

*ıduıj* = heilig (聖) vgl. Thomsen, Inscriptions de l'Orkhon S. 144. Davon *ıduıj qut* = die heilige Majestät. (Zu *qut* vgl. Barthold, Historische Bedeutung der alttürkischen Inschriften S. 20.) Das ist die alte türkische Form des bekannten Königstitels: »*Idikut*« (wovon abgeleitet: *Idikut šähri* = die Stadt des *Idikut*). Jene alte Form wird durch die chinesischen Umschreibungen 亦都護 »*I-du-hu*« 亦都兀 »*Iduhut*« nach Bretschneiders Transkription (Notices of mediæval geography and history of Central and Western Asia 1876, S. 120, 131) gestützt. Vámbérys (Kud. bil. S. 195) Erklärung »Herr des Glückes« = صاحب دولت und Radloffs (Wörterbuch S. 1508) »Herr-Glück«, d. h. der Glückliche, sind also nicht zutreffend.

Einen guten Beleg bietet ein schon von Foy zitiertes manichäisches Fragment in der folgenden Stelle:

## T I M 919.

iliginiz iduq qut  
kün tngrič[ä]////  
yrliqaduq ücün qamay

yoq čıyay qal/[p] qara  
budun buqun bosuqluy  
qadıyluy boltumuz  
arti o o qaltı yna kün  
tngri ornında yruq  
ai tngri yaşıyu bälğür[ä]//  
yrliqarča iligimiz  
iduq qut ulaul/[č?]  
orunta bälğürä  
yrliqadı o o

Da unser König, der İduq qut, gleich  
dem Sonnengotte  
zu ... (verschwinden)  
geruht hatte,  
so waren wir, das gesamte arme  
Volk, gramvoll und  
bekümmert geworden.  
Wie wiederum an der Stelle des  
Sonnengottes der Glanz-  
mondgott schimmernd zu erscheinen  
geruht, so geruhte unser König  
der İduq qut, an der ... Stelle  
zu erscheinen.

Aus dem schon von Foy (Sitzungsber. d. Berl. Akad. d. Wiss. 1904, S. 1399 [11]) zitierten Thronbesteigungshymnus, der möglicherweise eine Reminiszenz aus der persischen Heimat ist; denn auf iranischen Einfluß möchte ich den Wunsch zurückführen, der Glanz (Nimbus = *yaruq*) möge sich auf den Fürsten niederlassen (*ornan*-).

*ikirčgü* = Zweifel 疑.

*irinčkä* = sich erbarmen 愍. So hat auch das Hua-i-yi-yü im Nachtragsheft S. 9, s. v. *irinčkä-p* (umschrieben 以林尺克 *i-lin-č'ı-k'ë*) die Bedeutung 憐憫 Mitleid haben. Ebenda S. 23b *irinčkančüci*, transkribiert 以林尺干主只 *i-lin-č'ı-kan-ču-č'i*, mit der Bedeutung 惻隱 mitfühlend. — *irinčü* und *irinčülig* in dem von Foy übersetzten manichäischen Bruchstück wird demnach etwa Jammer bzw. bejammernswert, jämmerlich, erbärmlich bedeuten.

*kirtü* in der Verbindung *čün kirtü* sehr häufig. Die Bedeutung war schon von Klaproth 1822 in seinem Uigurischen Wörterverzeichnis S. 27 mitgeteilt: »*tschin girdu* = Aufrichtigkeit, Treue«. Das Berliner Exemplar des Hua-i-yi-yü (Ms.-Samml. Hirth Nr. 1) hat in der Tat an der entsprechenden Stelle die Bedeutung 誠實 = aufrichtig, und die Aussprache 嗔起兒都, d. h. *č'in k'i-r-tu*.

*kirtgün* = glauben, 生信 = Glauben hervorbringen.

*kirtgünčlüg* = gläubig, fromm.

*q̄isil* = Tal, Schlucht 谷, von *q̄is-* = beengen. Davon abzuleiten die modernen Ortsnamen Qizil [sic!] bei Kutscha, Qaraqizil (zwischen Toqsun und Kurla), letzteres nicht etwa = Schwarz-Rot, wie Sven Hedin in Petermanns Mitt., Ergänzungsheft 131, S. 358 angibt.

*q̄olu* = Zeitabschnitt, Periode.

*q̄ol-un-* = für sich erbitten, *praṇidhāna*.

*q̄olula-* = beschwören 總持 *dhāraṇā*.

*q̄altī* = wenn. Vgl. osmanisch *قالی*, so auch im Hua-i-yi-yü, Nachtragsheft = 如, Aussprache: 坎的 *k'an-ti*. — Daneben: *inčü q̄altī* = so verhält es sich.

*kusatir* = Schirm, schon bei Klaproth S. 21. Vgl. Vámbéry, Kudatku bilik S. 217.

*ög-* = loben.

*ög* = Mutter, nicht *ögü*! Vgl. S. 50. Davon wohl:

*ögli* = gütig, barmherzig. S. *bay-l̄y*.

*ögrünē* = Freude, *ögrünēülüg* = freudenvoll.

*ögrätin-* = sich üben.

*ödlä-* = bilden, bessern 化 (eigtl. verwandeln).

*p̄šrun-* = erfüllen.

*p̄üt-* = reifen.

*p̄ütür-* = vollenden.

*sin* = Grab, schon bei Klaproth, hier in der Bedeutung »Totenhain« 屍林 (*śitavana*). Einmal auch in der Verbindung *sin suburyan*, wodurch zugleich das aus dem Mongolischen bekannte *suburyan* = *stūpa* nunmehr auch im Türkischen nachgewiesen wird.

*šingar* = Himmelsrichtung 方. *q̄opd̄in šingar* = von allen Seiten (普). *tört̄din šingar* = nach allen vier Weltgegenden. *ontun šingar* = nach allen zehn Weltgegenden. Vgl. *küntin ȳingaḡ* = in südlicher Richtung; *tayd̄in ȳingaḡ* = in nördlicher Richtung.

*šmnu* war in der Form *šimnu*, *šumnu* bisher nur aus dem Mongolischen bekannt. *šmnu xanī* = der Dämonenkönig 魔王, *tört türküg šmnu* = die vier Arten Dämonen.

*šimta-* = loslassen, nachlassen. *šimtamaḡ-n̄ng tüši ärür*, *šimtap ıdsar* 縱, *šimtap boš ıd̄ip* 捨. Davon

*šimta-γ* = nachlässig. Bisher nur durch Klaproth belegt S. 27 »ussul *simdach*« »ein Fauler«.



*tägin-* mit voraufgehendem Verbum auf *-a*, *u-*, (*-ä*, *-ü*, *-yu*, *-yü*) wird von Niedrigerstehenden gebraucht, entspricht 奉 und drückt Ehrerbietung aus. *tuta tägintilär* = sie hielten es ehrfurchtsvoll, *ögä alqayu täginürmn* = ich preise und segne ehrerbietig. Ähnlich wird *ötün-* (bitten) gebraucht. Beide sind das Gegenstück zu *yrliqa-* = geruhen etwas zu tun, von Höherstehenden usw. gebraucht.

*tägzin-* = sich drehen, davon

*tägzinč* = Rolle, Buchrolle 卷, Kapitel.

*tarqar-* = beenden.

*tilangur-* = diskutieren 辯.

*tiltary* = Ursache, Beziehung 緣.

*tilgän* = Rad 輪.

*tit-* = heißen 名.

*toš-* = voll sein 充滿.

*turqaru* = beständig, immer 常.

*tuš-* = antreffen, begegnen. *Burxan-lariy tuşyai-biz* 當值 . . . . 佛.

*tül* = Traum 夢, dagegen:

*tüš* = Frucht.

*tüz* = Natur, Wesen, Ursprung.

*tüzün* = gut, trefflich 善妙.

*u-* mit vorhergehendem *-yalı*, *-gäli* oder *-u*, *-ü* = können, vermögen 能.

*ulatı* = dazu, und 及.

*ulı* = Vergeltung 報. Der Nachtrag zum Hua-i-yi-yü (Hirth Ms. 1) hat noch *udlır* (兀力只) = Wohltäter (恩主).

*yalqı-* = sich irren, *yalqımaqsızın* = ohne sich zu irren.

*yalnguqı* = Mensch 人.

*yalnguz* = allein 獨.

*yang* = Elefant 象. So auch Klaproth S. 15, nicht *yang*, wie Radloff, Lex., s. v. hat.

*yincür-* = Kotau machen 叩頭.

*ymä*, gewöhnliche Bedeutung = auch. Konzessiv: *ärsär ymä* = wenn er auch wäre. *birök ölürsär-sn ymä* = wenn du auch tötetest. Am Anfang eines Satzes anscheinend bedeutungslos.

*yrliqa-* s. u. *tägin-*.

*yrliqancuči* = gnädig, barmherzig 悲.

*yipar* Wohlgeruch, gewöhnlich *yid yipar* 香: *satıysız ädgü yid yipar-lar*

*köitrüp*: unschätzbaren guten Weihrauch verbrennend 燒無價香, *yüdlü* *yäpar-lü* *suw sačip* = wohlriechendes Wasser aussprengend 香水灑. In den Inscriptions de l'Orkhon hatte Thomsen S. 130 *yäparü* *kälürip* *tikä birti* übersetzt: »ils apportèrent du musc (?) . . . et le placèrent«; Radloff, Alttürkische Inschriften, N. F., S. 148 übersetzt: »Die Begräbnisgeräte (?) brachten sie und pflanzten sie auf«, und bemerkt S. 173 erläuternd: »*yäpar* Trauergeräte? Die Bedeutung ‚Moschus‘ ist ausgeschlossen, da man Moschus nicht in die Erde pflanzen kann.« Ebenso im Wörterbuch III, 1348 s. v. *tik* = aufstellen, aufpflanzen, einpflanzen: »Sie brachten die Traueremblem und stellten sie auf.« Da der nächste Satz lautet: Sie [nämlich *Listün tai söngün* und Begleiter] brachten Sandelholz (*čändan väč kälürip*), so dürfte Thomsen doch Recht haben. Moschus wird allerdings »nicht in die Erde gepflanzt«, wohl aber Weihrauchkerzen und -kerzchen = mongolisch: *küji* 香炷. In jedem chinesischen Tempel kann man diese »joss-sticks« in bronzenen oder porzellanenen Becken in Erde oder Asche »aufgepflanzt« glimmen sehen.

---



[illegible][illegible]